

inside.unibw



ZEIT FÜR NEUE SEITEN

FORSCHUNG Plastik belastet Flüsse und Seen **CAMPUS** Fit und zufrieden dank BGM
ALUMNI Ergebnisse der aktuellen Karrierestudie



TAG DER OFFENEN TÜR 2018

Am **30. Juni 2018**

Ab **10⁰⁰ Uhr** vielfältiges Programm
auf dem Campus der Universität
der Bundeswehr in Neubiberg.

www.unibw.de

der Bundeswehr
Universität  München



Totgesagte leben länger

Ein Kommentar von Prof. Kristina Wied

Wie fühlt es sich an, wenn Sie diese erste Ausgabe von **inside.unibw** durchblättern? Warum? Haptik ist einer der Vorzüge von gedruckten gegenüber digitalen Medien.

Mit ihrer Entscheidung für einen Relaunch des Hochschulmagazins auf Papier befindet sich die Universität der Bundeswehr München in guter Gesellschaft. Print ist nicht tot – im Gegenteil. Seit Jahren steigt die Zahl der Publikumszeitschriften, die bei der Informationsgemeinschaft zur Feststellung von Werbeträgern gemeldet sind. Waren es 1990 rund 800, erschienen 2016 mit ca. 1.600 Titeln fast doppelt so viele. Manche Neu-Erscheinungen enden zwar als One Shot, andere etablieren sich aber am Markt. Inzwischen sind sogar einige Print-Titel aus ursprünglich reinen Web-Angeboten entstanden – zum Beispiel die Zeitschriften »Chefkoch« oder »Handmade Kultur«. Auch im Bereich Corporate Publishing erlebt Print eine Art Wiederbelebung.

Was spricht für Print? Während wir im Internet surfen, ohne Anfang und Ende und fast immer vom Gefühl getrieben, dass wichtigere, passendere Inhalte mit dem nächsten Klick aufpoppen, liefern gedruckte Medien ein abgeschlossenes, geordnetes und redaktionell priorisiertes Angebot. Ein weiterer Vorzug: Menschen nehmen sich für die Lektüre offline bewusst eine Auszeit. Zeit ist an sich ein Wert. Für qualitativ hochwertige Print-Produkte sind Leser zudem bereit, Geld auszugeben. Dementsprechend müssen Premium-Produkte im Print aber auch gestaltet sein. So hat sich gerade erst »Der Spiegel« optisch erneuert.

Wenn das gedruckte Hochschulmagazin der UniBw M nun in neuem Look und kleinerem Format erscheint, ist dies ein Schritt in die Zukunft. Und: Es fühlt sich gut an.

Inhalt

Was wird? _____ 1

TITEL

Es brechen neue Seiten an! _____ 4

CAMPUS

Laufschuhe statt Laptop _____ 8

Alles neu! _____ 12

Herausforderung Afrika _____ 14

Mit Sicherheit verunsichert _____ 18

Meldungen _____ 20

WISSENSCHAFT

Plastik: Fluch und Segen zugleich _____ 24

Blick in eine autonome Zukunft _____ 30

Was ist das? _____ 32

Crossfit für den Alltag? _____ 34

Meldungen _____ 37



47



4



14



ALUMNI

Allein Offizier zu sein reicht nicht mehr___40
 Fahrkarte für die Führungsposition_____44
 13 Jahre Dienst – und dann?_____46
 Wie ist's richtig?_____47
 Meldungen_____48

MENSCHEN

Ein vielseitiger Pfarrer_____52
 Neu auf dem Campus_____54
 Meldungen_____58
 Promotionen und Habilitationen_____61
 Forschungsförderung_____67
 Neubiberg informiert_____71
 Wie war's?_____72

72



Es brechen neue Seiten an!



Uff, der Hochschulkurier heißt also nicht mehr Hochschulkurier. Wir in der Redaktion müssen uns noch daran gewöhnen. Aber nach 35 Jahren stand die Entscheidung fest: Wir bleiben Print treu – aber deswegen kann noch lange nicht alles beim Alten bleiben!

Vor 35 Jahren, im April 1983, erschien die erste Ausgabe des Hochschulkuriers der Hochschule der Bundeswehr: ein Printmagazin mit »Informationen, Berichten und Meinungen aus der Hochschule«, das anlässlich des 10. Geburtstags der Hochschule ins Leben gerufen wurde. Im Laufe der nächsten Jahre und Jahrzehnte hat sich das Magazin zweifellos weiterentwickelt: Chefredakteure kamen und gingen, Rubrikentitel wie »Akademische Nachrichten« oder »Dokumentation« mussten weichen, Farbe kam ins Blatt – zunächst nur auf dem Titel, dann im ganzen Heft. Doch mit dieser Ausgabe verabschiedeten wir uns endgültig vom lieb gewonnenen, aber auch ein bisschen verstaubten Hochschulkurier – und begrüßen gleichzeitig das neue Magazin der Universität der Bundeswehr München: **inside.unibw**.

Von Schwarz-Weiß zu Farbe

In seinen Anfängen erschien der Hochschulkurier in Schwarz-Weiß. Bis zur Nummer 25 im Mai 1994 veränderte er sein Erscheinungsbild nur wenig, längere Fachartikel dominierten das Blatt. Nach der 25. Ausgabe nahm das Magazin eine knapp dreijährige kreative Auszeit. Im Januar 1998 kam es erstmals mit einem farbigen Titelblatt heraus – und wurde stolz wieder als Ausgabe Nummer 1 veröffentlicht. Den nächsten großen Umbruch erlebte der Hochschulkurier mit der Einführung des Corporate Designs der Universität und der Einführung der Uni-Farben grau und orange im April 2005. Seit 2011 sind auch alle Seiten des Innenteils farbig. Inhaltlich bemühte sich die Redaktion seitdem, Lesbarkeit, Servicecharakter und Unterhaltungswert des Hefts zu erhöhen. Ein reines »Mitteilungsblatt« wie in seinen Anfängen sollte der Hochschulkurier nicht mehr sein.

Ein gedruckter Neustart

In den letzten Jahren ist der Wunsch nach einem echten Neuanfang gewachsen. Ein Printmagazin soll es weiter sein, das schon. Denn wir wollen auch diejenigen erreichen, die nicht täglich auf unseren Seiten surfen oder uns auf Facebook folgen. Die Entscheidung für Print bestätigten uns auch eine Leserbefragung, Gespräche mit Experten sowie ... unser Gefühl! Und dass auch den Leserinnen und Lesern das Magazin der Universität nicht egal ist, zeigte die rege Beteiligung an unserem Aufruf, einen neuen Namen zu finden: Mehr als 70 Vorschläge erreichten die Redaktion, vielen Dank!

Die neue Nummer 1

Nach etlichen Redaktionskonferenzen, einem Agentur-Pitch und der Titelauswahl durch eine Jury, ist es jetzt so weit: Sie halten die erste Ausgabe von **inside.unibw** in Ihren Händen. Wie bisher soll das Magazin Einblicke in die Themen geben, die die Universität der Bundeswehr München beschäftigen. Doch **inside.unibw** unterscheidet sich vom »alten« Hochschulkurier optisch und inhaltlich: Das neue Magazin setzt auf Bilder und Grafiken, will Menschen und Meinungen mehr als bisher in den Fokus rücken – und Ihnen mit neuen Kolumnen auch einmal ein Schmunzeln entlocken. Um diesen Neuanfang zu manifestieren, zählen wir nicht bei Nummer 60 – oder gar 85, wenn man alle Hochschulmagazine seit 1983 berücksichtigt – weiter, sondern präsentieren Ihnen mit dieser Ausgabe die neue Nummer 1. Künftig erscheint **inside.unibw** zweimal im Jahr, das nächste Mal im Oktober 2018. Wir freuen uns auf Ihr Feedback zur Nummer 1 und Ihre Ideen für die nächste Ausgabe!

»Selbstsprechende Namen finde ich sehr zielführend«

Sein Vorschlag, das Hochschulmagazin künftig **inside.unibw** zu nennen, hat die Jury überzeugt. Im Interview erklärt der Student Robin Hoffmann, wie er auf den Namen kam.

Ein Interview von Achim Vogel

Herr Hoffmann, erzählen Sie doch erst einmal etwas über sich.

Ich bin Oberfähnrich Robin Hoffmann, 23 Jahre alt und studiere Wirtschafts- und Organisationswissenschaften an der Universität. Ich mache dieses Jahr meinen Bachelor-Abschluss und möchte später meinen Schwerpunkt auf den Bereich Marketing legen. Das war auch ein bisschen der Grund, warum ich bei der Namensgebung für das neue Magazin mitgemacht habe. Ich beschäftige mich in meiner Freizeit gerne damit, wie man Dinge attraktiver machen kann, sei es jetzt Namen oder Projekte in den sozialen Medien, Produkte, etc. Da versucht man natürlich auch mit der Zeit zu gehen, um auf spezielle Zielgruppen passend reagieren zu können.

Wie kamen Sie auf den Namen »**inside.unibw**«?

Immer wenn ich Lektüre in der Hand halte, frage ich mich, was erwartet mich, vor allem wenn es sich um mir unbekanntes Material handelt. Selbstsprechende Namen und Namensgebungen finde ich immer sehr zielführend, um auch die Grundfrage aufgreifen zu können: Was halte ich in der Hand, oder bei einem Produkt, um was geht es da? Als ich damals den Hochschulkurier das erste Mal gesehen hatte, war meine Grundfrage, was behandelt er, geht es um die Universität oder ist es universitätsübergreifend, das war mir nicht ganz klar. Heutzutage geht der Trend dorthin, viele englische Begriffe in die Sprache einzubauen. Ich wollte aber auch die Identität der Universität aufgreifen, dass sie sich nicht hinter dem Namen verstecken muss, sondern auch sichtbar im Namen mit vorhanden ist. Da kam ich auf »**inside.unibw**«, denn es zeigt zum einen, dass es hier um Vorgänge innerhalb der Universität geht, zum anderen sym-



Der zweite Namensgeber

Der Gewinner-Vorschlag **inside.unibw** wurde beim Namenswettbewerb gleich zwei Mal eingereicht. Auch Alumnus Thorben Pfeiffer, der von 2009 bis 2013 Staats- und Sozialwissenschaften an der Universität studiert hat und über den Alumni-Newsletter vom Wettbewerb erfuhr, reichte diesen Vorschlag ein. Auch ihm herzlichen Dank und herzlichen Glückwunsch. Wir danken auch allen anderen, die sich so zahlreich am Wettbewerb beteiligt und so viele Vorschläge eingereicht haben.



bolisiert »unibw« noch einmal die Universität als solche. Ich denke also, wenn jemand das neue Magazin zum ersten Mal in der Hand halten wird und liest »**inside.unibw**«, dann weiß er sofort, hier kann ich mich noch besser über all das informieren, was an der Universität vor sich geht, und ich finde auch Informationen darin, von denen ich bis jetzt vielleicht noch nichts mitbekommen habe.

Was würden Sie sich für das neue Heft wünschen?

Da ich selbst an der Universität an einigen Projekten teilnehme, würde ich mir ein breitgefächertes Spektrum an Informationen über die Universität wünschen, über Neuerungen, die anstehen, aber auch über kleinere Projekte, die sich etabliert haben. Ich sehe darin zum Beispiel auch unser Raketenprojekt oder das Projekt United Nations, denn das sind interessante Geschichten, die man den Leserinnen und Lesern mitgeben kann. Eine gute Mischung aus den verschiedenen Bereichen ist sehr wichtig, denn dann findet sich jeder wieder und wird auch Texte entdecken, die ihn ganz persönlich interessieren.

Letzte Frage noch: Der Namenswettbewerb war mit einem Preis verbunden. Welchen Preis haben Sie sich ausgesucht?

Ich habe den Flug im Simulator genommen, denn hier habe ich noch wenige Berührungspunkte. Man kennt Simulatoren zwar vom Computerspiel zuhause, das kommt aber aufgrund des »Schreibtischflairs« nicht an einen richtigen Simulator heran. Ich freue mich, dass ich das nun einmal ausprobieren darf. Denn ich habe schon von einigen Kameraden gehört, dass die Universität viel Wert darauf legt, ihre angehenden Piloten in den entsprechenden Manövern und Missionen sehr gut zu schulen und möchte mir das nun auch einmal selbst anschauen.

Herzlichen Dank für das Interview und dann viel Spaß im Flugsimulator.

- Academicus
- Athena-Blatt
- Athena-Presse
- Athene
- Athene aktuell
- Aus Forschung und Lehre
- BeWusstsein
- Bildungskompass
- Blickpunkt Uni
- Blickpunkt UniBw M
- Blickwinkel Campus
- Campus aktuell
- CampusBw M
- CampusEcho
- Campusflüsterer
- Campus-Life
- CampusPost
- Dein Campus!
- Der/Am Uni-Puls
- Durchblick kompakt
- Education circuitum
- Ergebnisse. Forschung und Lehre an der UniBw M
- HELMUT
- Hochschulanzeiger
- Info-mUNition
- InfoPoint
- informatio
- Innovation(en), Forschung(en) und Anwendung(en) – (News aus) an der Universität der Bundeswehr
- Inside UniBw
- INTERN
- Kommilitone
- KOUKOU
- Lesezeit
- magAthene
- Netzwerk
- Neues von Athene
- Neuzeit
- News aus der UniBw
- noctua
- Novus Academicus
- NUNTIUM
- Pulsschlag
- sapere aude!
- Schlagkraft Wissen
- Schmidt Schnauze
- SprachRohr
- Uni-Aktuell
- UniBeWegt
- Uni-Bewegt
- UNIBote
- UniBwegt!
- UniBw-Journal
- UniBwusst
- UniBw-Zeitung
- Uni-Blatt!
- Uni Echo
- Unifor(u)m – Magazin der Universität der Bundeswehr
- Unijournal
- UNI Journal
- UNI-Journal
- Unikurier
- Uni-Kurier
- UniLife
- UNIMagBw
- UNIMUC
- UNIMUCbw
- UNINEWS
- UNI-NEWS
- Uni-Versal
- Uni Zoom
- vorOrt



Laufschuh statt Laptop

Mitten am Arbeitstag etwas für die Gesundheit tun? Das Betriebliche Gesundheitsmanagement macht's möglich!

Von Xenia Mende und Stephanie Borghoff

2013 fand der erste Gesundheitstag an der Universität der Bundeswehr München statt. Ziel der Initiative war es, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Thema Gesundheit, vor allem die Gesundheit am Arbeitsplatz, zu sensibilisieren. Der Startschuss für das Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM) fiel im Mai 2015. Seitdem ist das Angebot des BGM nicht mehr wegzudenken: Rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität nehmen aktuell am Sport- und Bewegungsprogramm teil.

Von Entspannung bis Functional Fitness

Beauftragte für das Betriebliche Gesundheitsmanagement ist seit November 2017 Xenia Mende. Sie hat Gesundheitsmanagement studiert und war zuletzt im Gesundheitswesen tätig. Selbst treibt sie Freizeitsport, geht zum Beispiel im Sommer gerne Joggen oder Fahrradfahren. Vor allem aber stellt sie das Sportprogramm für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität zusammen. Ein Blick auf die aktuelle Kursübersicht vom Frühjahrstrimester 2018 zeigt: Es ist wirklich für jeden etwas dabei. Das Angebot reicht von Entspannung für Beginner über Yoga bis hin zu Aqua-Kursen oder Functional Training Workout. »Besonders beliebt war dieses Trimester das neue Rückentraining Plus«, resümiert Mende die Resonanz der Universitätsmitglieder auf das Kursangebot. Auch Yoga und Ganzkörpertraining sind immer schnell ausgebucht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen über die Kursstunde hinaus

dazu befähigt werden, gesundheitsfördernd zu handeln. Das neue Angebot Rückentraining Plus vernetzt dafür zwei Kurse: einen Rückenkurs ohne Geräte und eine Einführung zum Umgang mit Fitnessgeräten. Ziel dieses Ansatzes ist es, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter so ein breites Spektrum an die Wirbelsäule stabilisierenden Übungen kennenlernen und sie dann auch selbstständig in den (Berufs-) Alltag integrieren können.

»Besonders beliebt war dieses Trimester das neue Rückentraining Plus«



Xenia Mende freut sich über Vorschläge und Ideen aus der Mitarbeiterschaft zur Weiterentwicklung des BGM

Die Teilnahme an Kursen des BGM ist in der Regel kostenfrei und wird als Dienstzeit anerkannt



Gemeinsam schwitzen verbindet

Elisabeth Eder ist EU-Projektmanagerin an der Universität. Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements leitet sie einige schweißtreibende Kurse. Gemeinsam schwitzen und Sport treiben verbindet – davon ist Elisabeth Eder überzeugt. Die EU-Projektmanagerin nimmt in ihrer Freizeit regelmäßig selbst an Extremhindernisläufen (Obstacle Course Races) teil. Im Rahmen des BGM leitet sie seit zwei Jahren Kurse für andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dabei liefern High Intensity Interval Trainings und Mobility-Einheiten Gesprächsthemen und schaffen Berührungspunkte über Abteilungen und Aufgabengebiete hinweg, so ihre Erfahrung: »Und wenn es das Training nicht schafft, dann spätestens der Muskelkater am Tag danach!« Insbesondere das von ihr angebotene Early Bird-Training donnerstags um 9.00 Uhr erfreut sich großer Beliebtheit. Das Training mit funktionellen Eigengewichtsübungen und Kleingeräten ist abwechslungsreich gestaltet und fordert die Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer jede Woche aufs Neue. Mit dem guten Gefühl, das Training erfolgreich gemeistert zu haben, starten sie nach der Anstrengung zufrieden in den Arbeitstag.

Langfristig ein gesunder Arbeitsplatz

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement ist nicht nur dafür da, kurzfristig ein bisschen mehr Sport in den Arbeitsalltag zu bringen, sondern die Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig gesünder zu gestalten. Dazu fand eine Mitarbeiterbefragung im Herbst 2017 statt, aus der sich bereits einige konkrete Handlungs-

felder ableiten ließen. An diesen wird nun in Workshops weiter gearbeitet, um daraus zielgerichtet Maßnahmen zu entwickeln. Denn wer könnte seinen Arbeitsplatz besser und detaillierter beschreiben, als die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst? In den sogenannten Fokusgruppen kommen Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen zusammen, um konstruktive Lösungsvorschläge zu erarbeiten. »Dieser bereichsübergreifende

Austausch ist sehr wichtig«, so Mende. »In jedem BGM-Prozess spielt die Partizipation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine sehr bedeutende Rolle.« Wünschenswert wäre aus ihrer Sicht auch, dass sich noch mehr Universitätsmitglieder als bisher als Kursleiter im Rahmen des BGM engagieren.

Gemeinschaftsevent B2Run im Juli

Erstmals wird sich die Universität der Bundeswehr München auf Initiative des Betrieblichen Gesundheitsmanagements und des Sportzentrums am größten Firmenlaufevent Deutschlands beteiligen: dem B2Run, der am 17. Juli 2018 im Olympiapark München stattfindet. Rund 30.000 Läuferinnen und Läufer aus 1.500 Unternehmen nehmen regelmäßig an der Veranstaltung teil. Das BGM wird alle interessierten Universitätsmitglieder bei der Vorbereitung unterstützen und

»Der Spaß steht im Vordergrund, wir hoffen auf eine rege Teilnahme«

bietet für Laufeinsteiger den neuen Kurs »von 0 auf 6 Kilometer bis zum B2Run« an. »Der Spaß steht im Vordergrund, wir hoffen auf eine rege Teilnahme«, freut sich Mende auf dieses sportliche Gemeinschaftserlebnis.

Mitarbeit: Kai Wagner und Olga Lantukhova



Anmeldung und Information:
www.unibw.de/bgm
Aktuelle Kursangebote über:
info.kurse@unibw.de



»Der Personalrat hat 2013 den ersten Gesundheitstag auf dem Campus mit initiiert. Hier entstand die Idee, ein Betriebliches Gesundheitsmanagement an der Universität der Bundeswehr München zu etablieren. Wir freuen uns sehr, dass das BGM und seine Angebote seit mittlerweile fünf Jahren so gut angenommen werden. Unser Ziel ist es, die Zufriedenheit am Arbeitsplatz zu steigern und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gesundheitsgerechtem Verhalten anzuleiten und zu motivieren. Unseren Führungskräften werden darüber hinaus Schulungen angeboten, die dazu beitragen, den eigenen Führungsstil zu verbessern. Der Personalrat wird sich auch künftig dafür einsetzen, das hohe Niveau der Angebote des BGM beizubehalten und die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass sich die Kurse und Vorträge gut in den Arbeitsalltag integrieren lassen.«

Wolfgang Riedl

Personalratsvorsitzender der
Universität der Bundeswehr München



Alles Neu!

Am 21. Januar 2016 wurde ein Web-Team unter der Leitung von Vizepräsident Prof. Karl-Christian Thienel gegründet, das es sich zur Aufgabe machte, den alten Webauftritt der Universität, der bereits seit mehr als 15 Jahren bestand, zu modernisieren.

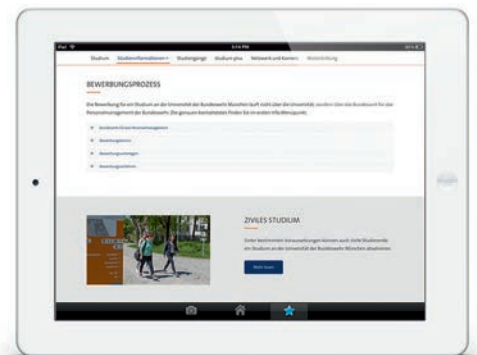
Von Achim Vogel

Dabei galt es, mehr als 200 Portale mit zahlreichen Unterseiten in ein neues Design zu bringen. An vorderster Stelle standen hierbei drei Faktoren, die der neue Auftritt erfüllen sollte: eine »einfache Nutzung«, eine »einheitliche Außenwirkung« und ein möglichst »großer Gestaltungsspielraum« für die Administratoren. Das Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum der Universität und der Firma »Syslab« umgesetzt.

Nach den ersten Anforderungsworkshops ging es in die Designphase und an die Erstellung eines Prototyps. Im Anschluss wurden das neue Layout und das CMS festgelegt, bevor es in den letzten Monaten vor dem Livegang an die praktische Umsetzung ging. Erste Pilotportale wurden gestaltet, zahlreiche Beratungsgespräche geführt und Schulungen für die Administratoren abgehalten.


Am 25. März 2018 ging der neue Internetauftritt der Universität online. Seit diesem Tag präsentieren sich die Seiten in frischem, ansprechendem Design mit vielen neuen Inhalten und Features. Besonders wichtig war bei der Gestaltung, die Seiten noch mehr als bisher auf die wichtigste Zielgruppe der Universität auszurichten: aktuelle und künftige Studierende. Dazu wurden die Informationen komprimiert und gebündelt, um den Adressaten einen schnellen und kompakten Einstieg zu ermöglichen.

Nur durch die Mitarbeit der zahlreichen Uniangehörigen, die sich im Projekt engagiert haben, war es möglich, innerhalb von zwei Jahren die neue Homepage zum Leben zu erwecken. Natürlich wird es in den kommenden Monaten noch einige Veränderungen und Überarbeitungen geben, aber schon heute zeigt sich an der positiven Resonanz der Besucherinnen und Besucher, dass sich das Facelifting gelohnt hat.



Serviceorientiert und übersichtlich präsentiert sich die neue Website der Universität der Bundeswehr

Herausforderung Afrika

The graphic shows the outline of the African continent filled with a dense pattern of small, blue icons. These icons include symbols for conflict (guns, bombs, diamonds), economics (dollar signs, money bags), and infrastructure (oil rigs, cranes, bridges). The overall theme is the complex challenges facing Africa, particularly in the context of security and development.

Es ist das weltweit größte Treffen für Sicherheitspolitik: die Münchner Sicherheitskonferenz, die jedes Jahr im Februar stattfindet. Dieses Jahr war die Universität der Bundeswehr München erstmals auch an diesem Großereignis beteiligt: Am 18. Februar 2018 richtete sie ein offizielles Side-Event aus. Prof. Carlo Masala moderierte die Podiumsdiskussion zum Thema »Herausforderungen für die deutsche Sicherheitspolitik in Afrika« in der Münchner Karmelitenkirche.

Nach der Begrüßung durch die Präsidentin Prof. Merith Niehuss stellte Carlo Masala, Professor für Internationale Politik, die Teilnehmer der Podiumsdiskussion vor: Die Mitglieder des Bundestags Dr. Reinhard Brandl (CSU) und den außenpolitischen Sprecher der SPD Niels Annen sowie Oberst Thomas Brillisauer, Verteidigungsattaché für Westafrika, und Karl-Otto Zentel, Generalsekretär der Hilfsorganisation CARE Deutschland-Luxemburg.

Afrika sei wegen der illegalen Migration – als Folge des Staatszerfalls einiger afrikanischer Länder – wieder in den sicherheitspolitischen Fokus gerückt, erklärte Prof. Masala. Wichtig sei ihm aber, über mehr als nur die Flüchtlingspolitik zu sprechen, da der Kontinent mit vielfältigen Herausforderungen zu kämpfen habe.

Digitalisierung und gefährdete Regionen

Dr. Brandl betonte, wie die fortschreitende Digitalisierung die sicherheitspolitische Lage, insbesondere in Afrika, verändert. »Der

Arabische Frühling wäre in dieser Form nicht denkbar gewesen, wenn es nicht die Möglichkeit der Vernetzung der Menschen untereinander gegeben hätte«, analysierte der Abgeordnete. Neben der Digitalisierung sei auch ein besonderes Augenmerk auf die Sahelzone zu legen. »Wir sehen, dass die Stabilität im Sahelgürtel insgesamt gefährdet ist.« Sollte dieses Gebiet außer Kontrolle geraten, drohe ganz Nordafrika zu destabilisieren.

Rohstoffertag und Korruption

»Staatsgebiete werden in Afrika kaum vollständig kontrolliert«, erläuterte Oberst Brillisauer. Es gäbe Länder, die maximal zwei Drittel ihres Territoriums kontrollieren. Neben den fehlenden Ressourcen läge dies – seiner Meinung nach – auch am mangelnden Willen. Die Länder finanzieren sich beispielsweise über die Förderung von Rohstoffen wie Öl und Mineralien; dementsprechend haben sie nur Interesse an der Kontrolle der Gebiete, wo diese gefördert und weiterverarbeitet werden sowie an der Sicherung der strategischen Verbindungswege.



Das Podium ist meinungsstark und vielfältig besetzt



»Militär stürzt, Polizei stützt«

Auch Korruption sei ein großes Problem, da man in Afrika nur wenig über seine Finanzen preisgeben müsse, erklärte der Verteidigungsattaché. Steuereinnahmen gibt es nicht. »In diesem System sind naturgemäß weite Teile der Bevölkerung dauerhaft ausgeschlossen.« Außerdem nutzten viele Staaten die Polizei eher in der Funktion der »Unterdrücker« anstatt als »Freund und Helfer«. Das Militär werde nachhaltig und systematisch geschwächt, da die Machthaber es als Bedrohung ansehen. »Militär stürzt, Polizei stützt«, sei eine passende Faustregel in der Region, so Brillisauer.

Rechtsstaatlichkeit vor Rohstoffgewinnung

Zur Gewinnung von Rohstoffen in afrikanischen Ländern hat CARE-General-

sekretär Zentel eine klare Meinung: »Für mich bzw. als Hilfsorganisation geht es doch darum, dass dort, wo sich diese Rohstoffe befinden, rechtsstaatlich funktionierende Systeme herrschen.« Die Rechtsstaatlichkeit ginge vor, bevor an die Rohstoffe gedacht werden könne. Aber die illegale Ausbeutung von Rohstoffen bringe den Leuten an entscheidenden Stellen mehr Geld als jede staatliche Struktur. Daher, so Zentel bedauernd, sei keine Änderung in Sicht.

Afrika hat auch Erfolgsgeschichten

»Wir behandeln Afrika manchmal, als wäre das ein großes Land«, erklärte MdB Annen in der Diskussion. »Wir müssen auch – denke ich – die Komplexität auf diesem Kontinent erkennen«. Er habe den Eindruck, dass durch die öffentliche Berichterstattung viele Afrika gleich mit dem Wort »Krise« assoziieren. Dabei gäbe es auch in Afrika viele Erfolgsgeschichten wie etwa demokratische Prozesse. Die allermeisten Flüchtlinge aus den innerafrikanischen Konflikten flüchten in andere afrikanische Staaten, betonte er. Diese müssten künftig mehr unterstützt werden.



Das Publikum in der Karmelitenkirche verfolgt die Diskussion interessiert



Die Münchner Sicherheitskonferenz

(engl. Munich Security Conference MSC) findet seit 1963 statt. Es ist das größte sicherheitspolitische Treffen dieser Art. Ausrichter ist mit der Stiftung Münchner Sicherheitskonferenz (gemeinnützige) GmbH ein Unternehmen, Veranstaltungsort ist der Bayerische Hof. Auf der Konferenz debattieren jährlich über 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bereichen Politik, Militär, NGO, Wissenschaft und Wirtschaft über aktuelle Themen der Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Friedensaktivisten begleiten die Konferenz mit Protesten und kritisieren ihre militärische Ausrichtung. www.securityconference.de



Präsidentin Prof. Merith Niehuss bedankt sich bei den Teilnehmern der Podiumsdiskussion

Teilnehmerstimmen:

»Wie fanden Sie die Diskussion?«

»Aus wirtschafts- und entwicklungspolitischer Perspektive war es spannend zu hören, dass das Fehlen eines funktionierenden Einkommenssteuersystems dazu beiträgt, dass Mitglieder der Regierung sich nicht an einen Gesellschaftsvertrag gebunden fühlen, in dem sie dem Wähler und Steuerzahler Rechenschaft ablegen müssen.«

Prof. Gertrud Buchenrieder, Institut für Soziologie und Volkswirtschaftslehre, Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften, Universität der Bundeswehr München

»Als Side-Event hatte es auch durch die starke Podiumsbesetzung auf jeden Fall interessante Aspekte zu Afrika im Rahmen der gesamten MSC beizutragen. Das Thema hat ja schließlich höchste Relevanz, gerade in Zeiten der Flüchtlingskrise und den begleitenden Debatten über Fluchtursachen.«

Oberfähnrich Stefan Kessler, Student der Staats- und Sozialwissenschaften, Universität der Bundeswehr München

»Ich fand es gut, dass die Redner einen unterschiedlichen Background hatten und so verschiedene Perspektiven zu dieser Thematik eröffnet wurden. Man hat wirklich Fakten aus erster Hand erhalten und dadurch Einblicke, die man sonst nicht so leicht bekommt.«

Antonella Cellini, Doktorandin am Deutschen Zentrum für Herzinsuffizienz



Mit Sicherheit verunsichert

Eine Podiumsdiskussion in der Universitätsbibliothek widmet sich dem Umgang rechtspopulistischer Akteure mit der Sicherheit von Frauen. Rund 60 Gäste diskutierten am politischen Aschermittwoch mit den Expertinnen und Experten.

Von Eva Olschewski

Rechts außen spielen politische Parteien mit dem Gefühl von Unsicherheit in der Bevölkerung und gehen damit auf Stimmenfang: Die Täter lauern überall – im Park, beim Joggen, an der Bushaltestelle. Mit Darstellungen wie diesen »spielen sich rechtspopulistischen Parteien als vermeintliche Frauenschützer auf«, sagte Pamela Koch, die zivile Gleichstellungsbeauftragte der Universität der Bundeswehr München.

»Rechtspopulistische Parteien spielen sich als vermeintliche Frauenschützer auf«

Anlässlich der Münchner Sicherheitskonferenz organisierte sie gemeinsam mit der Münchner Regionalgruppe des internationalen Netzwerks »Women in international Security e. V.« (WIIS) die Podiumsdiskussion »Sicherheit von Frauen (k)ein Thema für den Rechtspopulismus?«. WIIS ist eine gemeinnützige Organisation, die Frauen in der Außen- und Sicherheitspolitik vernetzt und Expertinnen in der öffentlichen Debatte sichtbar macht.

Mehr Facetten in der Debatte

Schon lange vor dem Einzug der AfD in den Bundestag zeigte sich die Gesellschaft gespalten über den Umgang mit Geflüchteten. Mit kritischen Fragen und mehreren Kurzvideos regte Moderatorin Prof. Sonja Kretzschmar den Austausch zwischen Podium und Publikum an. Dabei wurde eines sofort klar:

Die Debatte in der Gesellschaft und den Medien muss vielfältiger werden. Zum einen müsse die einseitige Darstellung von Migranten als Täter aufgelöst und in eine grundsätzliche Verurteilung der Gewalt gegen Frauen überführt werden, so Prof. Sylvia Schraut, die an der Universität zu deutscher und europäischer Geschichte lehrt und forscht. Andererseits sei der Rechtspopulismus kein Phänomen der Gegenwart, vor allem in Umbruchzeiten der Geschichte hätten Rechtspopulisten die Sicherheit von Frauen für ihre politische Agenda missbraucht.

Achtsamkeit bei der Wortwahl

Auch im alltäglichen Sprachgebrauch erhält die Flucht nach Deutschland meist unbewusst einen negativen Beigeschmack. Begriffe wie »Flüchtlingswelle« und »Flüchtlingsstrom« wecken Assoziationen einer Masse oder gefährlicher Naturphänomene und schüren damit Angst, kritisierte Sissi Pitzer, Moderatorin beim Bayerischen Rundfunk. Die Parteien in der Mitte seien zu sehr zusammen gerückt – »das hat die Ränder freigemacht«, erklärte Prof. Michael Reder von der Münchner Hochschule für Philosophie. Er plädierte für eine demokratische Streitkultur, die zwar kritisch ist, aber trotzdem Raum für Emotionen lässt. Politik müsse aus der Mitte der Gesellschaft mit Familie und Freunden diskutiert und reflektiert werden.



In Feierlaune

Am 20. Oktober 2017 verlieh der Vizepräsident für Forschung, **Prof. Karl-Christian Thienel** (im Bild ganz rechts), auf dem Dies academicus sieben Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern für ihre hervorragenden Promotionen von Unternehmen und Institutionen gestiftete Forschungspreise. Die Firma IABG mbH zum Beispiel würdigte die Doktorarbeit von **Jan Siminsk**, die dazu beiträgt, gefährliche Annäherungen von Weltraumschrott besser vorherzusagen zu können. Unter anderem für seine ausgezeichneten akademischen Leistungen und sein soziales und interkulturelles Engagement erhielt der Elektro- und Informationstechnik-Student Leutnant **Minh Nguyen Tuan** den Sonderpreis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Auch der Studentische Konvent zeichnete aus: »Er schafft es, dass sich Mathematik nicht trocken anfühlt«, lobte der Leiter der Studierendenvertretung, Leutnant **Ben Dibowski**, den Träger des diesjährigen Lehrpreises, **Prof. Martin Strösser**. Die Präsidentin **Prof. Merith Niehuss** (im Bild ganz links) ehrte im Anschluß drei Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise für die Universität verdient gemacht hatten, mit der Universitätsmedaille. So erhielt Volker Eisele, der im April zum Geschäftsführer des Forschungsinstituts CODE bestellt wurde, diese Auszeichnung. Für ihre hervorragende Arbeit als langjährige Universitätsmitglieder würdigte die Präsidentin zudem Lothar Karl (Bibliothek) und Wolfgang Kühnel (Infrastruktur). Die Veranstaltung wurde musikalisch von der Big Band der Universität begleitet. Den Festvortrag hielt Prof. Dieter Gerling zum Thema: »Elektromobilität – Wunsch oder Wirklichkeit«.

3.800 Euro für einen guten Zweck

Im Dezember 2017 fand zum zweiten Mal ein Christkindlmarkt an der Universität der Bundeswehr München statt. Diesmal ging der Erlös an die Aktion »Sorgenkinder in Bundeswehrfamilien des Bundeswehr-Sozialwerks«. Der von den Spießern der Studierendenfachbereiche initiierte Markt wurde wieder im Zugangsbereich zur Mensa und zum Restaurant Brandl aufgebaut. Große Unterstützung erfolgte erneut durch den Heimbetrieb Brandl unter der Leitung von Patricia Brandl und ihrer Tochter Michelle. So konnten 3.800 Euro für das Bundeswehr-Sozialwerk gesammelt werden. Im April 2018 besuchte **Ministerialrat Stefan Schäfer** (im Bild ganz links), der Leiter des für die Bundeswehruniversitäten zuständigen Referats P I 5 im Bundesministerium der Verteidigung und zugleich stellvertretender Bundesvorsitzender des Bundeswehr-Sozialwerks, die Universität und bedankte sich persönlich mit einer Urkunde bei den Initiatoren **StFw Thomas Dießinger**, **StFw Roland Reichel**, **StFw Frank Simon** und **StFw Kurt Siewert** (im Bild v. l. n. r.).



Wie werden wir in Zukunft fliegen?

Die erste Vorlesung der Kinderuni in diesem Jahr beschäftigte sich mit dem Thema »Wie werden wir in Zukunft fliegen?« Prof. Peter Stütz begeisterte sein junges Publikum mit spannenden Fakten rund um das Thema »Luftfahrt« und verriet, was sich schon bald beim Fliegen alles verändern wird.

Fast 60 Schülerinnen und Schüler hatten sich an diesem Nachmittag in einem Hörsaal der Universität eingefunden, um dem Professor von der Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik zuzuhören. Stütz ist seit 2008 Universitätsprofessor für Luftfahrttechnik am Institut für Flugsysteme. Im Bereich der Forschung beschäftigt er sich mit Themen zur Automatisierung unbemannter Luftfahrzeuge. Sein besonderes Interesse liegt dabei auf technischen Lösungen, mit denen das Luftfahrzeug mittels Sensoren seine Umwelt wahrnehmen kann. Nach einem kurzen Exkurs, wie ein Flugzeug eigentlich fliegt und welche Umweltprobleme die Fliegerei mit sich bringt, wagte Prof. Stütz im zweiten Teil seines Vortrages einen Blick in die Zukunft. Hier ging es als Erstes um die Frage: »Was können wir für die Umwelt tun?« Heutzutage, so Prof. Stütz, werde schon intensiv über leisere und sparsamere Triebwerke sowie elektrische Antriebe nachgedacht. In Zukunft werden auch Algen eine wichtige Rolle spielen – als Treibstoff für Flugzeuge! Im Moment sei die Produktion noch sehr teuer, aber die Experten gingen davon aus, dass in wenigen Jahrzehnten bei vielen weltweiten Flügen Algenkerosin eingesetzt werden könnte. Wie spannend das aktuelle Thema der Kinderuni gewesen ist, zeigte die konzentrierte Aufmerksamkeit der Nachwuchsstudierenden über mehr als eine Stunde und das lange und laute Klopfen auf die Pulte im Hörsaal am Ende der Vorlesung.



Skifahren in der Nacht

Bei idealen äußeren Bedingungen veranstaltete das Sportzentrum unter Leitung von Rudi Hoffmann seinen diesjährigen Nachtslalom am Oedberglift bei Gmund am Tegernsee. Das Team »Einmal Spo, immer Spo« sicherte sich in ihrer Kategorie den ersten Platz. Ebenfalls erstplatziert und beste ihrer Zeiten waren unter den Damen Melanie Schenker und Paul Zimmermann bei den Herren.



Stätte der Begegnung

Am 5. Oktober 2017 wurde die neue Universitätsbibliothek feierlich eröffnet. »Unser Ziel war es, am Campus eine, nach heutigem Stand der Möglichkeiten, optimale Arbeitsumgebung bereitzustellen« erklärte die Bibliotheksleiterin **Dr. Maria Mann-Kallenborn** (Foto Mitte). Neben Beratungsmöglichkeiten böte die neue Bibliothek auch Rückzugs- und Gruppenräume. Auf ein Novum sei man besonders stolz. Als erste bayrische Universitätsbibliothek könne sie ihren gesamten Freihandbestand durch elektromagnetische Wellen – mithilfe von RFID-Etiketten – identifizieren. So könnten die Nutzerinnen und Nutzer die Ausleihe und Rückgabe des Freihand- und Magazinbestandes auch selbstständig neben der zentralen Servicetheke an den dafür vorgesehenen Selbstverbuchungsterminals tätigen. Die Bestände der alten Teilbibliotheken sind nun in einer Gesamtbibliothek vereint, auf drei Ebenen nach Sachgruppen einsortiert und für jeden, der sich ausweisen kann, erhältlich. Neben den 300 Lern- und Arbeitsplätzen mit Strom, LAN und WLAN stehen Interessierten acht Gruppenarbeitsräume zur Verfügung, die an der Servicetheke reserviert werden können. Nach einigen Jahren strategischer Planung und Bauzeit sei die neue Bibliothek – mit Alpenblick – nun fertig, so Mann-Kallenborn: »Möge sie eine Stätte der Begegnung und des wissenschaftlichen und kulturellen Austausches werden.«

»... kannst du grüne Erbsen brauchen?«

Unter diesem Titel hielt Michael Oberndorfer, Offizier der Luftwaffe und Absolvent der Universität der Bundeswehr München, am 1. März in der Universitätsbibliothek einen Bildervortrag über das Leben und die Arbeit seiner Urgroßmutter, deren Tochter sowie weiterer Verwandter auf bayerischen und Tiroler Berghütten zur Zeit des 1. Weltkrieges. Grundlage für den Vortrag waren Briefe, Feldpostkarten und Fotos aus dem Familienbesitz, die die Zeitumstände und das Schicksal der Männer in Krieg und Kriegsgefangenschaft dokumentieren. Das Ergebnis seiner Recherchen liegt auch als Buch mit dem gleichen Titel vor.





Produktiv in die Nacht

Am 1. März kamen Studierende und Promovierende an der Universität der Bundeswehr München erstmals zur »Langen Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten« zusammen, die vom neu gegründeten Schreibkompetenzzentrum veranstaltet wurde. Vier Mini-Workshops begleiteten den Abend.

Den Anfang machte – gewissermaßen als Lockerungsübung – der Workshop »Witz und Wissenschaft« von Prof. Sigrid Roterling-Steinberg. Es folgten mehrere Workshops mit spezifischen Techniken zum akademischen und wissenschaftlichen Schreiben: kooperative und individuelle Schreibtechniken zur Erleichterung des Prozesses sowie eine Einführung in die Software Citavi durch Nina Bommermann von der Universitätsbibliothek.

Dual career-Netzwerktreffen

Am 20. März 2018 haben sich die Mitglieder des Dual Career-Netzwerks auf dem Campus der Universität der Bundeswehr München getroffen. Die Karrieremöglichkeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses standen im Mittelpunkt.

Federführend werden die Netzwerktreffen vom Munich Dual Career Office der Technischen Universität München (MDCO) veranstaltet, die akademische Einrichtungen und Partner aus der Industrie vereinen. Das MDCO stellt umfassende professionelle Unterstützungsangebote für Partner und Partnerinnen von Spitzenwissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zur Verfügung und unterstützt bei der Stellenvermittlung. Die Universität der Bundeswehr München ist seit 2012 Mitglied im Netzwerk und richtete das diesjährige Treffen mit rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus. Nach einer Vorstellung des Projekts »Fit for industry« des Netzwerkmitglieds Infineon tauschten sich die Netzwerkpartner in dem von Prof. Rafaela Kraus und der wissenschaftlichen Mitarbeiterin Tanja Kreitenweis geleiteten, interaktiven Workshop »Herausforderungen bei der Talentsuche in der Metropolregion München« aus. Im Workshop zeigte sich schnell, dass insbesondere eine frühe Kontaktaufnahme mit Unternehmen – auch über Social Media – bei der Stellensuche helfen kann. Auch der Aufbau einer »Personenmarke« und die Präsentation von persönlichen und sozialen Kompetenzen in Bewerbungen können unterstützen.



WISSENSCHAFT

Forschungsprojekt untersucht
Belastung in Flüssen und Seen

Plastik: F Segen zu



Wusch und gleich

Man sieht die Bilder oft und in den letzten Monaten immer häufiger: Ob es der Plastikstrudel auf hoher See war, der angeblich ein Ausmaß von 1,6 Millionen Quadratkilometern hatte und damit viermal größer als Deutschland war. Oder die Fotos von verendeten Walen, deren Mägen von Plastik verstopft waren und regelrecht überquollen. Eine Plastiktüte kann für den Menschen beim Einkauf ein Segen sein, für zahlreiche Meeresbewohner kann sie zum Tod führen. Doch auch die Binnengewässer wie Flüsse und Seen sind belastet und münden letztlich in die Meere.

Von Prof. Christian Schaum

So steht Mikroplastik in Binnengewässern im Mittelpunkt eines neuen Forschungsprojektes unter Koordination der Universität der Bundeswehr München. Die weniger als fünf Millimeter kleinen Plastikteilchen belasten Flüsse und Seen in zunehmenden Maße und wurden selbst schon im Trinkwasser und in Lebensmitteln nachgewiesen. Während Plastikmüll und Mikroplastik in den Meeren schon seit längerer Zeit erforscht werden, ist über die Funde in Binnengewässern noch wenig

»Welchen Einfluss haben Mikroplastikpartikel auf Mensch und Umwelt?«

bekannt. Wie erfolgt der Eintrag von Mikroplastik in die Gewässer und welche Bedeutung hat dabei die Siedlungswasserwirtschaft? Welchen Einfluss können Mikroplastikpartikel auf Mensch und Umwelt haben? Welchen Einfluss haben Hersteller und Verbraucher und wie kann freigesetztes Mikroplastik wieder sicher, effektiv und effizient entfernt werden?

Auf diese Fragen wollen die Beteiligten des Verbundprojektes »PLASTRAT« Antworten finden. Das dreijährige Vorhaben läuft seit September 2017 und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit rund drei Millionen Euro im Forschungsschwerpunkt »Plastik in der Umwelt – Quellen, Senken, Lösungsansätze« gefördert.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Am Projekt PLASTRAT (Lösungsstrategien zur Verminderung von Einträgen von urbanem Plastik in limnische Systeme) sind zehn verschiedene Partner aus Universitäten, Forschungseinrichtungen und Unternehmen beteiligt. Zusätzlich unterstützt wird es von zwölf assoziierten Partnern und Unterauftragnehmern, vor allem Betreibern von Abwasserbehandlungsanlagen, Herstellern und Vertreibern von Kunststoffen sowie Fachverbänden. Mehrere Arbeitsgruppen mit unterschiedlichen Schwerpunkten arbeiten bei der Forschung interdisziplinär zusammen. Sie untersuchen Eintragspfade, Eliminationsstrategien sowie Auswirkungen von Plastik auf



Prof. Christian Schaum leitet und koordiniert das Forschungsprojekt PLASTRAT

Mensch und Umwelt. Es sollen ganzheitliche Lösungen entwickelt werden, um die Ausbreitung von Plastikrückständen in Binnengewässern zu begrenzen. Ziel ist es, ein gemeinsames Bewertungssystem zur Umweltverträglichkeit von unterschiedlichen Kunststofftypen zu erarbeiten. Darauf aufbauend wollen die Forscher ein Gütesiegel für die Praxis schaffen, das es ermöglicht, Kunststoffe bzw. Produkte anhand des individuellen Risikos – etwa Toxizität, Verbreitung oder Eliminationsmöglichkeiten – zu bewerten. »Für eine zukunftsorientierte Bewertung von Mikroplastikeinträgen sowie die Ermittlung und Auswahl geeigneter Strategien zur Minimierung des Mikroplastikgehalts in der aquatischen Umwelt braucht es die Zusammenarbeit aller Gruppen – von der Produktion bis zur Elimination«, sagt Projektleiter Prof. Christian Schaum von der Universität der Bundeswehr München.

Transfer in die Praxis

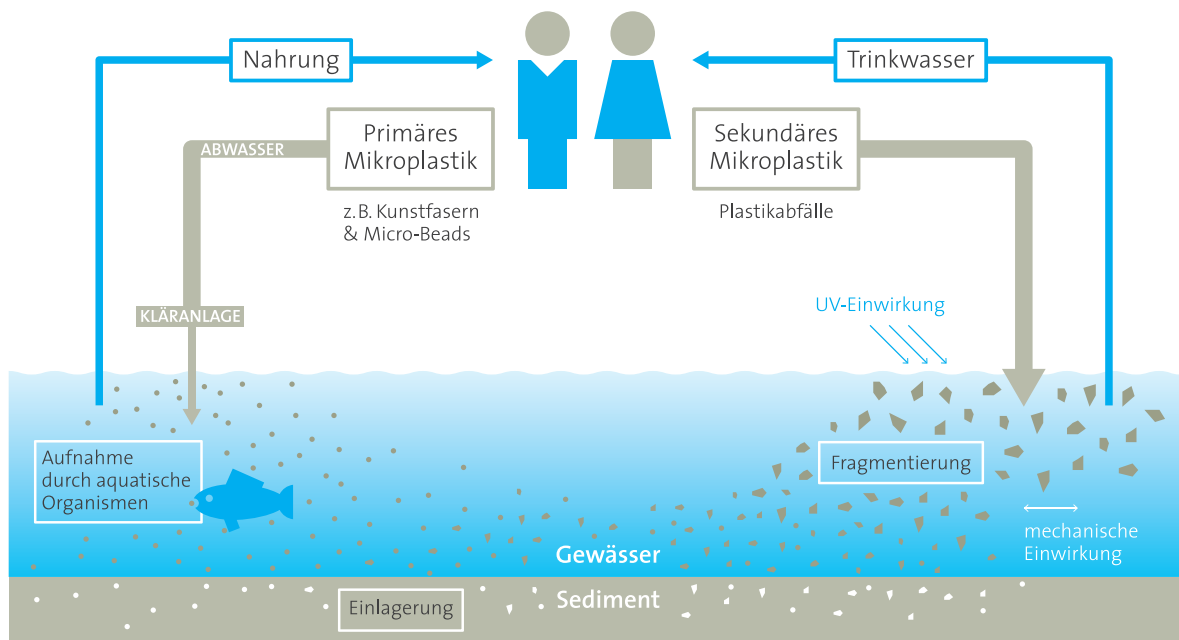
So analysiert ein Team der Universität der Bundeswehr München, der Leibniz-Institute für Polymerforschung Dresden e.V. und

für Ostseeforschung e.V. sowie inge GmbH und aquadrat ingenieure GmbH verschiedene Eintragspfade von Mikroplastik in Binnengewässer und untersucht, ob spezielle Mem-

»Für eine zukunftsorientierte Bewertung braucht es die Zusammenarbeit aller Gruppen.«

bran- oder andere Filterverfahren Mikroplastik aus Kläranlagenabläufen wirksam entfernen können. Zudem arbeiten die Forscher an Standardverfahren zur Analyse des Mikroplastikgehalts in Wasser- und Schlammproben.

Um umweltbedingte Veränderungen von Mikroplastikpartikeln und um mögliche Wirkungen auf Mensch und Umwelt geht es in den Untersuchungen der Bundesanstalt für Gewässerkunde, der Goethe-Universität Frankfurt, der Technischen Universität Darmstadt und des IWW Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wasser. Die Forscher erkunden z. B. ob in Kunststoffen eingesetzte Zusatzstoffe durch Verwitterungsvorgänge freige-



Der Mikroplastik-Kreislauf

»Ein Gütesiegel soll Auskunft über die Umweltverträglichkeit geben«

setzt werden und eine Gefahr darstellen können. Ferner beschäftigen sie sich mit der An- und Abreicherung von Schadstoffen an Mikroplastik innerhalb von Kläranlagen. Welche Rolle die Verbraucher selbst beim nachhaltigeren Umgang mit Kunststoffen spielen, steht im Mittelpunkt der Untersuchungen des ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung.

Hierbei geht es um die Wahrnehmung von Umweltrisiken durch Plastikprodukte, deren Nutzung und Entsorgung. Projektübergreifend erarbeiten IWW, ISOE und weitere Partner ein System, das die Umweltverträglichkeit von Kunststoffen für Binnengewässer

nach verschiedenen Kriterien bewertet und dabei die technischen, umweltwissenschaftlichen und sozial-ökologischen Untersuchungsschwerpunkte berücksichtigt. Auskunft über diese Umweltverträglichkeit soll dann ein Gütesiegel geben, das die Projektpartner im Dialog mit verschiedenen Stakeholdern entwickeln wollen. Der Forschungsschwerpunkt »Plastik in der Umwelt – Quellen, Senken, Lösungsansätze« ist Teil der Leitinitiative Green Economy des BMBF-Rahmenprogramms »Forschung für Nachhaltige Entwicklung«.



Weitere Informationen zum Forschungsprojekt unter:
www.plastrat.de

Kaum von den kleinen Steinchen zu unterscheiden: Winzige Plastikteile vermischen sich mit dem Sediment und werden mit der Zeit durch UV-Licht und mechanische Einwirkungen zu Mikropartikeln zerrieben.



Prof. Thomas Pany führt als Vorsitzender des Organisationskomitees durch die Konferenz (Foto rechts); Prof. Christian Thienel, Vizepräsident für Forschung begrüßt die internationalen Gäste (Foto ganz rechts); Die Panelteilnehmer des ersten Konferenztags (v.l.n.r.): Matthias Petschke, Prof. Bernd Eissfeller, Prof. Johann-Dietrich Wörner, Graham Turnock, Harold Martin, Prof. Thomas Pany, Oleg Kem, Jun Shen, Go Takizawa, Carlo des Dorides, Simon Plum



Blick in eine autonome Zukunft



Das Institut für Raumfahrttechnik und Weltraumnutzung der Universität der Bundeswehr München hat von 5. bis 7. März 2018 die renommierte Konferenz »Munich Satellite Navigation Summit« ausgerichtet. In der Alten Bayerischen Staatsbank trafen sich hochrangige Redner, um u. a. die Bedeutung der Satellitennavigation für eine autonome Zukunft zu diskutieren.

Von Kristina Kudlich

Der Munich Satellite Navigation Summit, der bereits zum 15. Mal stattfand, wird alljährlich in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Ministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie organisiert. 2018 lockte die weltweit anerkannte Konferenz rund 450 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus 29 Nationen in die Münchner Innenstadt.

Prominent und international besetzt

Nach den Eröffnungs- und Begrüßungsworten von Prof. Bernd Eissfeller und Prof. Thomas Pany vom ausrichtenden Institut sowie Prof. Christian Thienel, Vizepräsident für Forschung der Universität der Bundeswehr München, richtete sich die Schirmherrin Ilse Aigner, stellvertretende Bayerische Ministerpräsidentin und Bayerische Wirtschaftsministerin, an das Auditorium. Sie betonte, dass die Arbeit im Bereich der Satellitennavigation richtungsweisend sei und der technische Fortschritt eine große Bedeutung für das tägliche Leben habe. Das Podium der Eröffnungsveranstaltung war mit Gästen wie Prof. Johann-Dietrich Wörner, Generaldirektor der Europäischen Raumfahrtagentur (ESA), und Matthias Petschke, Direktor der EU Satellitennavigationsprogramme bei der Europäischen Kommission, prominent besetzt. Gemeinsam mit weiteren hochkarätigen Vertretern von Regierungen und Institutionen aus Europa, den Vereinigten Staaten, China und Japan standen sie dem BR-Moderator Claus Kruesken Rede

und Antwort. Gemäß der übergreifenden Frage »Competition and Cooperation in Satellite Navigation - Who wins?« wurde die Zusammenarbeit, aber auch der Wettbewerb zwischen den einzelnen globalen Satellitennavigationssystemen (GNSS) thematisiert. Für alle Diskussionsteilnehmer war klar: Am Ende muss der Nutzer der Technologie der Gewinner sein.

Schlüsselrolle für autonome Systeme

Die folgenden zwei Konferenztage boten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein vielseitiges Programm, das sich in diesem Jahr unter dem Kongressmotto »GNSS – the key to autonomy?« insbesondere der Zukunft von autonomen Systemen und der damit verbundenen Rolle der Satellitennavigation widmete. In einer Diskussionsrunde zu autonomen Fahrzeugen wurde deutlich, dass das Angebot von GNSS-Diensten bisher noch nicht auf deren Anforderungen abgestimmt ist. Neben einer hochpräzisen Positionsbestimmung müsse auch die Zuverlässigkeit von Signalen in städtischer Umgebung gewährleistet sein. Nach zahlreichen interessanten Gesprächsrunden stand am Ende der Konferenz fest, dass GNSS für autonome Systeme – egal ob auf der Straße, in der Luft oder zu Wasser – künftig eine Schlüsselrolle spielen werden.

• Weitere Informationen zur Konferenz unter: www.munich-satellite-navigation-summit.org



Gefahren- erkenner

Diese innovative Sicherheitsschleuse wurde Ende Januar 2018 aus Anlass des Abschlussworkshops des Projekts RE(H)STRAIN (Resilience of the Franco-German High Speed Train Network) an der Universität der Bundeswehr München vorgestellt. Unter der Koordination von Prof. Stefan Pickl, Professor für Operations Research an der Universität der Bundeswehr München, entwickelte der internationale Forschungsverbund RE(H)STRAIN ein System für IT-basierte Entscheidungsunterstützung bei Notfällen im deutsch-französischen Bahnverkehr. Auch die Einhaltung von Persönlichkeits- und Datenschutzrechten hatte im Projekt einen hohen Stellenwert. Die Projektmitglieder aus den Reihen der Universität der Bundeswehr München arbeiteten unter Einbeziehung von sozial- und ingenieurwissenschaftlicher Expertise interdisziplinär am Forschungszentrum RISK. Auf dem Bild testen der Leiter des Forschungszentrums RISK, Prof. Norbert Gebbeken (Foto li.), und der Projektkoordinator Prof. Stefan Pickl eine innovative Sicherheitsschleuse, die gefährliche Substanzen aufspüren kann. Die Sicherheitsschleuse hatte ihren nächsten großen Auftritt auf der Hannover Messe im April 2018.



Weitere Informationen unter:
rehstrain.w3.rz.unibw-muenchen.de und
www.unibw.de/risk



CrossFit **für den** **Alltag?**

Der durchtrainierte Athlet stemmt schwere Gewichte – CrossFit sieht nach Profisport aus, ist aber für jeden geeignet. Warum das so ist, erklärt Prof. Annette Schmidt, Vertretungsprofessorin für Sportbiologie an der Universität der Bundeswehr München – und selbst begeisterte CrossFit-Trainerin.

Ein Interview von Eva Olschewski

Frau Prof. Schmidt – wie viele Kalorien verbraucht man bei einer Stunde CrossFit?

Das kommt ganz auf das Gewicht und das Fitnesslevel der Person an. Eine 70 kg schwere Person verbrennt in einer Stunde CrossFit bis zu 600 kcal. Regelmäßiges CrossFit-Training reguliert somit unter anderem den Körperfettanteil.

Kann jeder CrossFit betreiben?

Ich bin fest davon überzeugt, dass jeder in Abhängigkeit seiner Leistungsfähigkeit funktionale Bewegungen ausüben kann. Als Profi führt man eine Kniebeuge beispielsweise mit einem hohen Gewicht aus und geht dabei tief hinunter. Diese Kniebeuge kann man aber auch für Anfänger skalieren, z. B. mit Hilfe einer niedrigen Box, auf die man sich absetzt und wieder aufsteht. Jede Alltagsübung lässt sich abwandeln, sodass diese auch von leistungsschwachen oder chronisch kranken Personen ausgeübt werden können.

Professorin mit Dienstgrad?

Oberstleutnant Prof. Annette Schmidt ist seit Oktober 2017 Vertretungsprofessorin für Sportbiologie an der Universität der Bundeswehr München. Sie habilitierte an der Deutschen Sporthochschule Köln. Die Professorin ist eigentlich als Soldatin am Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Bundeswehr beschäftigt. Nach ihrer Umhabilitierung forscht sie an drei Tagen in der Woche an der Universität der Bundeswehr München. An den anderen Tagen betreut sie an der Sanitätsakademie ihre Forschungsgruppe sowie Master- und Doktoranden.

Wie kommt man dazu, über CrossFit zu forschen?

Ich mache selbst CrossFit und habe den Level 1 Trainerschein. Auch viele Studierende bei uns interessieren sich hierfür. Wer sich Videos über CrossFit-Wettkämpfe anschaut, wird oft abgeschreckt, da die Sportlerinnen und Sportler fast wie Bodybuilder aussehen. Dabei beruht CrossFit in seinem Ursprungsgedanken auf Fitness und funktionalen Bewegungen, die im Alltag weiterhelfen.

Was für Übungen sind das zum Beispiel?

Eine der einfachsten Basisübungen ist wie schon angesprochen die Kniebeuge. CrossFit-Übungen helfen dabei, auch im Alter lange selbständig und mobil zu bleiben. Man kann Alltagssituationen mit CrossFit trainieren:



Was ist eigentlich CrossFit?

CrossFit ist ein funktionelles, hoch-intensives und kontinuierlich variierendes Training, das ursprünglich für Militär, Feuerwehr und Polizei entwickelt wurde, aber auch als Wettkampfsport ausgeübt werden kann.

Zu den Standardübungen gehören neben dem olympischen Gewichtheben (z. B. Back Squat und Clean) gymnastische Elemente (z. B. Pull up und Handstand Walk) und monostrukturelle Ausdauerleistungen (z. B. Rudern und Laufen).

CrossFit hat sogar ein eigenes Vokabular: Unter CrossFit Box versteht man z. B. die Trainingsstätte, WOD bezeichnet das »Workout of the day«. Profi-CrossFitter achten auf ein ausgewogenes Verhältnis von Eiweißen, Kohlenhydraten und Fetten in ihrer Ernährung.

Wie man ein hohes Gewicht mit einer gesunden, funktionalen Bewegung vom Boden aufhebt – bekannt als Deadlift oder Kreuzheben – und ein hohes Gewicht über lange Distanzen bewegt. Dabei widerspricht das Trainingskonzept in vielen Punkten der konventionellen sportwissenschaftlichen Herangehensweise. Denn im CrossFit trainiert man über längere Zeit im High Intensity-Bereich. Das bedeutet eine hohe Belastung für das Herz-Kreislauf-System. CrossFit ist sehr effektiv – aber die Gründe dafür sind bislang völlig unbekannt.

Und daran forschen Sie?

Genau. Mein Forschungsschwerpunkt liegt in der Anwendung von CrossFit für chronisch Kranke. Ich plane ein Projekt mit Patientinnen und Patienten, die unter Brustkrebs oder Diabetes leiden. Chemotherapie wird durch Sport leichter verkraftet. Ich untersuche, welche funktionalen Übungen man welchen chronisch Kranken zumuten kann. Für die Dokumentation der Lebensqualität nutzen wir ein von der Firma CANKADO entwickeltes Tool mit einer Tagebuchfunktion. Ein ganz wichtiger Aspekt dabei ist aber erst einmal, wie sich CrossFit-Training insgesamt auf den »gesunden« Körper auswirkt.

Was untersuchen Sie genau?

Ich beschäftige mich mit sportbiologischen Aspekten und den gesundheitlichen Auswirkungen von CrossFit. Durch den Laktat-Wert im Blut während und nach sportlicher Leistung kann man Rückschlüsse auf die Leistungsfähigkeit schließen. Ein ganz anderer Aspekt ist die Kommunikation im Körper. Die Kommunikation und das Wachstum von Zellen regulieren sogenannte Zytokine und Wachstumsfaktoren. Noch gar nicht erforscht ist, wie sich diese Werte bei einem CrossFit-Training verändern. An der Deutschen Sporthochschule Köln habe ich beobachtet, dass bei hoher sportlicher Belastung häufig Zytokin- und Wachstumsfaktormuster auftreten, die eigentlich bei Personen mit Entzündungen beobachtet werden können. Diese Proteine regen Stammzellen zur Bewegung an. Die Stammzellen in unserem Körper sorgen unter anderem dafür, dass die Muskulatur sich nach dem Training wieder regeneriert. Hier gibt es viele Ansatzpunkte für verschiedenste Forschungsprojekte.

Klingt spannend! Viel Erfolg und vielen Dank für das Gespräch.



Elektromobilität in der Bundeswehr

Neben der Versorgung einer ständig wachsenden Flotte an elektromobilen Dienstfahrzeugen will die Bundeswehr im Rahmen ihrer Initiative »Attraktiver Arbeitgeber« auch verstärkt Möglichkeiten schaffen, dass die mehr als 250.000 Bundeswehrbeschäftigten auch am Arbeitsplatz private Fahrzeuge laden können. In den kommenden Jahren plant sie daher insgesamt 1.000 Ladesäulen an den verschiedenen Standorten im Inland.

Prof. Christian Jacoby (Foto li.) forscht mit seinen Mitarbeitern an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften rund um das Thema Elektromobilität in der Bundeswehr. Ziel ist es, der Bundeswehr ein Konzept an die Hand zu geben, das es künftig ermöglicht, geeignete Standorte für Ladeinfrastruktur innerhalb der eigenen Liegenschaften zu identifizieren und diese zukunftssicher zu planen und bauen. Unmittelbar mit Beginn des neuen Herbsttrimesters werden Jacoby und sein Team in einem ersten Schritt einen Musterstandort, in diesem Fall unsere Universität, untersuchen und insbesondere die Studierenden am Standort nach ihren Vorstellungen und Erwartungen rund um das Thema Elektromobilität befragen.

Kollege Roboter

In der Industrie gibt es viele Tätigkeiten, die einen hohen Kraftaufwand erfordern und Zeit kosten. Individuelle Kundenwünsche, eine digitalisierte Produktion und der internationale Wettbewerb bringen das Logistikpersonal oft bis an seine Grenzen. Produzierende Unternehmen setzen Roboter bereits als Unterstützung ein. Dies könnte noch weiter ausgebaut werden. »Wenn Roboter und Menschen gemeinsam in einem Team an Aufgaben arbeiten, kann sich jeder auf seine Stärken konzentrieren«, sagt **Prof. Verena Nitsch**, die sich an der Bundeswehruniversität mit Robotik und Fahrerassistenzsystemen beschäftigt. Statt nur nebeneinander zu arbeiten, sollen Mensch und Roboter gemeinsam Lösungen finden. Zum Beispiel könnten Roboter für den Menschen schwierige oder monotone Aufgaben übernehmen. »Die Kontrolle bleibt aber beim Menschen«, betont sie. »Die Maschine soll dem Menschen als Werkzeug dienen und ihn nicht ersetzen.« Im Projekt »FORobotics« werden Arbeitsteams durch mobile Roboter ergänzt, die auch untereinander Vereinbarungen treffen müssen. Im, von der Bayerischen Forschungsförderung geförderten, Projekt arbeiten neunzehn Industrieunternehmen, darunter zum Beispiel MAN und Yaskawa, sowie sechs weitere wissenschaftliche Einrichtungen wie das Fraunhofer Institut für Gießerei-, Composite- und Verarbeitungstechnik oder die Universität Bayreuth zusammen.



Startschuss für sicherheitspolitisches Pilotprojekt

Am 1. Dezember 2017 fand die feierliche Eröffnung des Pilotprojekts METIS an der Universität der Bundeswehr München statt. Das Projekt ist nach der griechischen Göttin der Weisheit und des Scharfsinns benannt und soll zur Verbesserung der Strategiefähigkeit der Abteilung Politik im Bundesministerium der Verteidigung beitragen. Es befasst sich außerdem mit strategischen Fragen der internationalen Sicherheit. Im Auftrag der Abteilung Politik erbringt es dabei sowohl kurzfristige Beratungsleistungen als auch eine fundierte Forschung zu langfristig angelegten Fragestellungen. METIS wird durch den Inhaber der Professur für Internationale Politik, Prof. Carlo Masala, geleitet. Den Vertrag unterzeichneten die Präsidentin **Prof. Merith Niehuss** sowie der Leiter der Abteilung Politik **Géza von Geyr**.



Forschung zu Flucht und Migration

Zu dem hochbrisanten Thema »International Refugee Research – Evidence for Smart Policy« haben sich am 23. und 24. März 2018 an der Akademie für Politische Bildung in Tutzing internationale Expertinnen und Experten ausgetauscht. Die internationale Konferenz resultiert aus einer seit vielen Jahren bestehenden Kooperation zwischen der School of Public and International Affairs der Virginia Tech in Alexandria nahe Washington D.C., der Universität der Bundeswehr München und der Akademie für Politische Bildung. Organisiert wurde die Veranstaltung von **Dr. Alexandra Bettag**, Leiterin des Auslandsbüros der Universität der Bundeswehr München (Foto ganz li.) sowie der Direktorin der Akademie **Prof. Ursula Münch** (Foto 3. v. l.). In mehreren Panels wurden die Themen Flucht und Migration als weltweites und facettenreiches Phänomen aus der Perspektive unterschiedlichster Disziplinen beleuchtet. Fluchtursachen waren ebenso Thema wie Fragen einer gelingenden oder gescheiterten Integration; rechtliche und organisatorische Hindernisse wurden ebenso diskutiert wie die psychischen Auswirkungen von Flucht und Vertreibung.

Für die Konferenz konnten ausgewiesene Expertinnen und Experten gewonnen werden. So referierte Kelly T. Clements, UN Deputy High Commissioner for Refugees, Genf, zur Flüchtlingskrise im Jahr 2015, und Katrin Hirsland, Abteilungsleiterin beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, lieferte wichtige Hintergrundinformationen, warum die Zahl der Flüchtlinge im Jahr 2015 so dramatisch anstieg und wie die Bundesrepublik Deutschland seither auf die Herausforderung reagiert.

Die Senioren von morgen

Die 82-jährige Bewohnerin eines Seniorenheims ist auf dem Weg zum Wochenmarkt. Ein Signal ertönt: Ihr Smartphone hat sich automatisch mit dem Bildschirm an der gegenüber liegenden Hausfassade verbunden. Nach einer personalisierten Begrüßung zeigt es in gut lesbarer Schrift die Öffnungszeiten des Marktes an. Das Handy empfiehlt der älteren Dame einen Cafébesuch in Marktnähe. Mikrostrahler am Wegesrand begleiten sie auf ihrem Weg. Nachdem sie immer länger für einzelne Streckenabschnitte benötigt, schlagen ihr die Mikrostrahler eine Pause auf einer nahe gelegenen Parkbank vor. Für manche Zukunftsmusik, für **Prof. Michael Koch** (Foto li.) schon Realität. An Szenarien wie diesen arbeitet der Experte für Mensch-Computer-Interaktion mit seinen Mitarbeitern. Im Feedback mit Altenheimbewohnern entwickelt das Forscherteam vernetzte Informationsstrahler, die auf die Bedürfnisse älterer Menschen in der Bewältigung alltäglicher Situationen im öffentlichen Raum zugeschnitten sind. Die Forschung der Mensch-Maschine-Kommunikation beschränkt sich bisher meist auf Assistenzsysteme in der häuslichen Umgebung. »Altersbedingte Einschränkungen führen oft dazu, dass Senioren sich zunehmend in ihre eigenen vier Wände zurückziehen. Mit unserer Technik sollen sie ihren Aktionsradius erweitern«, schildert Koch sein Anliegen. Die Erkenntnisse fließen in einen Prototypen mit ein. »Damit gehen wir einen Schritt in Richtung Internet der Dinge, einer digitalen Vernetzung von Alltagsgegenständen.« Das Vorhaben ist Teil des Verbundprojekts »UrbanLife+« mehrerer Forschungseinrichtungen und Organisationen unter Leitung der Universität Hohenheim. Die Sozial-Holding GmbH der Stadt Mönchengladbach koordiniert den Praxisteil. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Getestet wird das System in den nächsten drei Jahren zunächst als Modellprojekt auf dem Gelände eines Mönchengladbacher Seniorenheims, andere Städte sollen nachziehen.



Kurs auf Digitalisierung

Die Professur für Wissensmanagement & Geschäftsprozessgestaltung an der Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften begleitet die Digitalisierung des Prozessmanagements innerhalb des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg) in verschiedenen Projekten. Anlässlich der jährlichen Prozesseigner-Runde, die im Dezember 2017 unter Vorsitz von Staatssekretär **Gerd Hoofe** in Berlin stattfand, stellte **Prof. Eva-Maria Kern** bisherige Ergebnisse vor und gab einen Ausblick hinsichtlich künftiger Digitalisierungsbestrebungen von Prozessen innerhalb des BMVg.

**Allein
›Offizier
der
Bundes-
wehr‹
zu sein**

**reicht
heute
nicht
mehr**

Martin Weber, Hauptmann d.R., heute als Systems Engineer in der Privatwirtschaft tätig, rät seinen Kameradinnen und Kameraden, spätestens zwei Jahre vor dem Dienstzeitende konkrete Zukunftspläne für die weitere Karriere zu schmieden.

Ein Interview von Karina Anders und Stefan Geßner

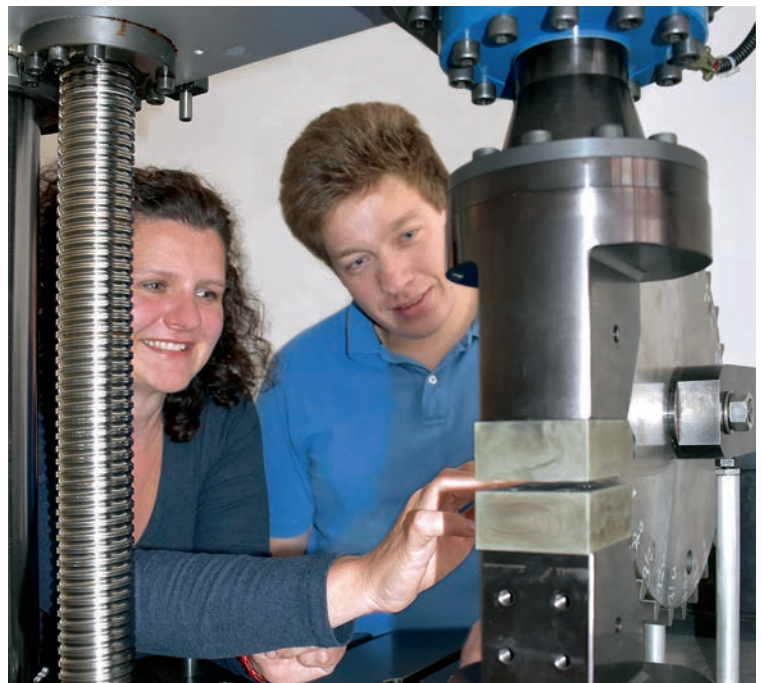
Wie sind Sie vorgegangen, als es darum ging, Ihren beruflichen Werdegang nach der Bundeswehrzeit zu planen?

Da ich als Zeitsoldat vor allem in der Softwareentwicklung sowie der Projektsteuerung von EloKa-Systemen tätig gewesen bin, wollte ich daran nach meinem Dienstzeitende anknüpfen und habe nach einem passenden Master-Studiengang gesucht. Rasch bin ich auf das Studium Systems Engineering an der Universität der Bundeswehr in München aufmerksam geworden. Denn es befasst sich mit der Entwicklung von komplexen Systemen und verbindet Technik, Planung, Steuerung sowie Controlling auf allen Ebenen der Entwicklung.

Was hat Sie schließlich überzeugt, genau dieses Studium dann auch aufzunehmen?

Zum einen handelt es sich bei Systems Engineering um ein brandaktuelles Thema, welches in vielen Betrieben und Konzernen immer mehr Bedeutung einnimmt. Schließlich kommt in der heutigen Zeit so gut wie kein großes Entwicklungsprojekt ohne eigenes System Engineering aus. Um allerdings in einer SE-Abteilung mitwirken zu können, ist neben einem fundierten Grundwissen in Elektrotechnik, Maschinenbau oder Luft- und Raumfahrttechnik auch eine Vertiefung der Fähigkeiten mit speziellen Aspekten des Systems Engineering notwendig. Das Studium an der Universität der Bundeswehr München bietet an dieser Stelle genau diese vertiefenden Aspekte, die einem in der Arbeitswelt wirklich weiterhelfen. Zum anderen ist der Studiengang extrem flexibel konzipiert und komfortabel aufgebaut. Als Student kann man sich voll auf sein Studium konzentrieren, ohne dabei seine beruflichen Verpflichtungen zu

Im Studiengang Systems Engineering vermitteln die Lehrenden – hier Prof. Kristin Paetzold – wie die Herausforderungen in der Entwicklung und Behandlung komplexer technischer Systeme gemeistert werden können





Martin Weber wurde 1984 geboren und ist verheiratet. Nach dem Abitur trat er 2003 als Offizieranwärter der Luftwaffe in die Bundeswehr ein. Im Anschluss an die ersten militärischen Ausbildungsabschnitte absolvierte er bis 2008 ein Studium der Elektrotechnik an der Universität der Bundeswehr München. Der Hauptmann d. R. schlug nach dem Studium zunächst die Laufbahn eines Elektronikoffiziers beim Jagdbombengeschwader 32 ein. Im Jahr 2009 folgte die Versetzung auf einen Dienstposten zur Unterstützung der Firma EADS in Manching. Hier wurde er u. a. als Programmieroffizier in der Softwareentwicklung sowie auch als Projektleiter zur Steuerung von EloKa-Systemen eingesetzt. Im Anschluss an seine 12-jährige Dienstzeit wechselte Martin Weber im Jahr 2015 in die Wirtschaft und absolvierte ein berufsbegleitendes Master-Studium zum Systems Engineer an der Universität der Bundeswehr München.

vernachlässigen. Dies war mir ebenfalls sehr wichtig und einer der ausschlaggebenden Punkte für meine Studienausswahl.

Sie waren einer der ersten Absolventen dieses Studiengangs. Hat das Studium rückblickend Ihre Erwartungen erfüllt?

Mittlerweile bin ich seit zwei Jahren erfolgreich als Systemingenieur in einer größeren Firma tätig und kann mir somit erlauben, ein erstes Resümee zu ziehen. Natürlich kann man das im Hörsaal erlernte Wissen nicht immer eins zu eins in der Praxis umsetzen. Aber ich glaube, diese Erfahrung hat jeder Student während seiner akademischen Ausbildung schon einmal gemacht. Trotzdem stoße ich in meiner täglichen Arbeit immer wieder auf Probleme, die ich mit Hilfe der im Verlauf des Masters erlernten Methoden lösen kann. Und meine Erwartung war ehrlich gesagt, dass mir das Studium hilft eine gute Anstellung in der Wirtschaft im Anschluss an meine Bundeswehrzeit zu erlangen. Das Studium zum Systems Engineer hat mir definitiv geholfen und meine Erwartungen voll und ganz erfüllt.

Wie sind Sie mit der hohen Doppelbelastung durch das berufsbegleitende Studium und Ihre tägliche Arbeit zurechtgekommen?

Die Mehrbelastung war schon deutlich spürbar und phasenweise nicht immer ganz einfach. Allerdings lässt der Aufbau des Studiums einem die Möglichkeit, kurzfristig Arbeitspakete zu verschieben und damit relativ flexibel auf die aktuellen beruflichen Anforderungen reagieren zu können. Besonders hilfreich waren ebenfalls die gute Unterstützung seitens der Universität sowie die Mög-

lichkeit zur direkten Kommunikation mit den Professoren. Das hat mir persönlich sehr geholfen, alle beruflich anstrengenden Phasen erfolgreich zu meistern. Die Nähe zwischen den Professoren und Studenten trägt maßgeblich zum Studienerfolg bei. Immerhin sind nur etwa 6 bis 12 Studenten in einem Studienjahrgang. Dadurch kann auf mögliche Wissensdefizite oder auch auf Fragen aus dem Studienkreis sehr individuell eingegangen werden.

Haben Sie abschließend noch ein paar persönliche Tipps für unentschlossene Kameraden, die das Dienstzeitende vor sich haben, parat?

Das einzig entscheidende ist, dass Ihr Euch frühzeitig um Eure Zeit nach der Bundeswehr kümmert. Spätestens in den letzten beiden Dienstjahren solltet Ihr einen relativ konkreten Plan haben, was Ihr nach dem Ende der Dienstzeit machen wollt. Immerhin bietet der Berufsförderungsdienst wirklich traumhafte Bedingungen, Euch für den zivilen Markt fit und interessant zu machen. Meiner Meinung nach eignet man sich während seiner Bundeswehrzeit viele tolle Fähigkeiten an. Aber das i-Tüpfelchen ist die Qualifikation am Ende der Dienstzeit. Denn allein »Offizier der Bundeswehr« zu sein reicht heute leider nicht mehr aus, um sich im Bewerberumfeld durchzusetzen. Außerdem sollte sich jeder Zeitsoldat im Klaren sein, dass es für ihn nie wieder so einfach sein wird, sich beruflich neu ausrichten zu können. Also bitte verpasst diese Chance nicht! Das Studium wie ich es gemacht habe ist zwar kein Allheilmittel, aber ich bin davon überzeugt, dass es Euch hilft, eine leitende Ingenieurstelle in der Industrie zu bekommen.

Systems Engineering

Die Universität der Bundeswehr München bietet über das Weiterbildungsinstitut casc seit 2014 den Master-Studiengang Systems Engineering (M.Sc.) an.

Der weiterbildende, berufsbegleitende Studiengang richtet sich an ausscheidende Zeitoffiziere mit einem natur- oder ingenieurwissenschaftlichen Hintergrund sowie an Fach- und Führungskräfte aus Industrie und Wirtschaft. Im Fokus stehen verschiedene Grundlagen, Vertiefungs- und Praxismodule, die das notwendige Rüstzeug vermitteln, um komplexe Projekte systematisch und ganzheitlich zum Erfolg zu führen. Die Studiendauer beträgt 2 Jahre und 3 Monate, ein Großteil des Studiums besteht aus Fernlehre.

www.unibw.de/casc/programme/systems-engineering-m-sc

casc

casc (campus advances studies center) ist das Weiterbildungsinstitut der Universität der Bundeswehr München. Es bietet u.a. maßgeschneiderte Programme für ausscheidende Zeitsoldatinnen und -soldaten an.

www.unibw.de/casc



Fahrkarte für die Führungs- position

Vier Jahre harte Arbeit sind in Prüfungen, Praktika und wissenschaftliche Arbeiten geflossen. Kurz vor Weihnachten erntete der Master-Abschlussjahrgang 2017 den Lohn für all die Mühe: Auf der Masterfeier am 10. Dezember 2017 wurde mit 800 Gästen der erfolgreiche Studienabschluss gefeiert.

Von Eva Olschewski

Im Rahmen der Feier gratulierten die Präsidentin und der Leiter des Studierendenbereichs den Absolventinnen und Absolventen. »Seien Sie stolz auf Ihren Abschluss. Das Studium ist Ihre Fahrkarte in eine Führungsposition«, so die Präsidentin Prof. Merith Niehuss. Oberst Detlev Adelman betonte die wichtige Rolle des Studiums in der Offizierausbildung. Der durch die akademische Bildung erweiterte Horizont mache militärische Führung vielfältiger, flexibler und erfolgreicher.

Mehr als 20 Förderpreise

21 Absolventinnen und Absolventen wurden für ihre Masterarbeiten ausgezeichnet. Der Vizepräsident für Forschung der Universität, Prof. Karl-Christian Thienel, überreichte die Preise, mit denen Firmen, Vereine und Stiftungen jährlich die besten Abschlussarbeiten auszeichnen. Erstmals wurde der Preis »Studieren mit Kind« sowie der Goderbauer-Marchner-Gedächtnispreis zu Ehren der 2016 verstorbenen Journalismus-Professorin verliehen.

Von Seiten des Abschlussjahrgangs ließ Leutnant Maximilian Bertinchamp das Studium Revue passieren. Mit einem Schlag seien vier Jahre vorbei »in Regelstudienzeit, aber in Wahrheit in Rekordzeit«, sagte das ehemalige Mitglied des Studentischen Konvents. Die im Studium erworbenen Fähig- und Fertigkeiten des wissenschaftlichen Arbeitens und Denkens würden den Absolventinnen und Absolventen bei ihrer militärischen Dienstpflicht helfen. »Stellen wir uns als Offiziere, als Akademiker, den zukünftigen Herausforderungen durch aktives Handeln und gestalten wir damit nicht nur die Streitkräfte, sondern auch die Gesellschaft engagiert mit. »Seien wir geistige Impulsgeber«, appellierte er an seine ehemaligen Kommilitoninnen

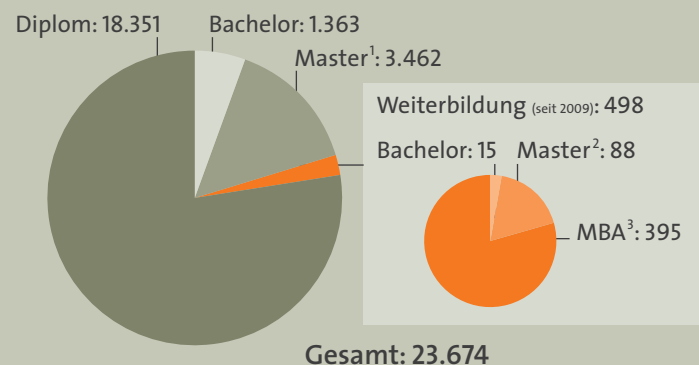


Über 230 Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs feiern ihren Abschluss

»Seien wir geistige Impulsgeber«

und Kommilitonen. Er dankte den Familien und Partnern für die kontinuierliche Unterstützung im Studium und bezeichnete den Campus, auf dem viele enge Freundschaften entstanden sind, als ein Stück Heimat. Damit der Kontakt zur »alten Heimat« nicht ganz abbricht, können die Ehemaligen der Universität auch weiterhin über den Alumni und Career Service verbunden bleiben.

Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen der Universität der Bundeswehr München seit 1973:



¹ Bachelor mit anschließendem Master;

² International and Security Studies, Personalentwicklung, Systems Engineering; ³ MBA International Management

13 Jahre Dienst – und dann?

Für eine aktuelle Studie zu den Karriereverläufen nach der Bundeswehrdienstzeit wurden nicht nur ehemalige Offiziere, sondern auch Arbeitgeber befragt.

Von Stephanie Borghoff

Welche Berufsaussichten haben ehemalige Offiziere in zivilen Karrieren? Wie ist der Ruf von Soldaten in der Privatwirtschaft? Welche Bedeutung haben offizierspezifische Kompetenzen für den weiteren Werdegang? Welche Qualifikationen schätzen zivile Arbeitgeber besonders an ehemaligen Zeitoffizieren mit Studium? Das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw) beantwortet in einer aktuellen Studie nun einige dieser Fragen und liefert Erkenntnisse zu den »Berufskarrieren ehemaliger Zeitoffiziere«, so der Titel der Studie. Unter der Leitung von Prof. Martin Elbe fand 2017 zum einen eine umfangreiche schriftliche Befragung ehemaliger Offiziere statt. Zum anderen führte ein beauftragtes Umfrageinstitut Interviews bei Unternehmen durch, welche Erfahrungen sie als Arbeitgeber mit ehemaligen Zeitsoldaten der Offizierlaufbahn gemacht haben.

Zufrieden mit Einkommen und Einfluss

Hinsichtlich der Arbeitgeberseite stellt die Studie fest, dass speziell größere Unternehmen der Privatwirtschaft gezielt ehemalige Offiziere beschäftigen. Die zivilen Qualifika-

tionen der Kandidaten stehen zwar im Vordergrund, doch die Unternehmen haben auch deutliche – teilweise allerdings stereotype – Vorstellungen über die militärischen Kompetenzen, die die Offiziere mitbringen. Für die ehemaligen Offiziere ist es der Studie zufolge schwierig, beim Übergang von der militärischen in die zivile Karriere einzuschätzen, welche ihrer Kompetenzen in der Privatwirtschaft gefragt sind. Ihre Karrieren verlaufen dann jedoch sehr erfolgreich. Sowohl hinsichtlich der harten Karrierefaktoren (Einkommen, Hierarchie) als auch der weichen Faktoren (Einfluss, Kompetenz- und Statusempfinden) erleben die ehemaligen Offiziere ihre Berufslaufbahn als positiv.



ZMSBw, Forschungsbericht 115, März 2018
Martin Elbe: Berufskarrieren ehemaliger Zeitoffiziere: Erfahrungen und Erfolgsfaktoren

Zum Herunterladen unter:

www.mgfa-potsdam.de/html/aktuelles/neuscheinungsforschungsberichtamzmsbw



Die korrekte Begrüßung

Ein Chef trifft auf seinen Mitarbeiter, der in Begleitung einer Frau ist. »Selbstverständlich, Ladies first«, sagt der Chef und reicht der ihm unbekanntem Frau die Hand. Er liegt damit, Sie vermuten es, völlig falsch.

Zwar kennt jeder die Redewendung »Ladies first«, aber den Regeln der modernen Umgangsformen – oder auch Etikette-Regeln – entspricht dies nicht. Denn es begrüßen sich immer erst diejenigen, die bereits miteinander bekannt sind, und stellen dann, der Rangfolge entsprechend, die Begleitung vor. Korrekterweise hätte also der Mitarbeiter den Chef begrüßt. Der Chef entscheidet darüber, ob zum Gruß die Hand gereicht wird. Dann folgt die Vorstellung der Begleiterin des Mitarbeiters, indem er ihren Namen nennt und sie dem Chef vorstellt. Dann stellt der Chef gegebenenfalls seine Begleitung vor.

Ganz zum Schluss begrüßen sich dann die beiden Begleiterinnen.

Bleibt noch festzuhalten, dass bei der Begrüßung im beruflichen Umfeld grundsätzlich Rang, vor Alter, vor Geschlecht gilt. Hier wird die Dame nicht mehr per se vorangestellt, sondern ihrer Position nach eingeordnet. Ausnahmen bestätigen die Regel: Sollten Sie beispielsweise einmal eine Dame im hohen Alter begrüßen, dürfen Sie, im Wissen der aktuellen Regeln, diese dennoch voranstellen – und sie freut sich sicher über die bevorzugte Behandlung.

Alumnus **Elmar Kreiß** (BWL 1986) ist ausgebildeter Etikette-Trainer und gibt in dieser Kolumne Tipps zu modernen Umgangsformen und sicherem Auftreten im Berufsleben. Er hat nach seiner Offizierlaufbahn über 20 Jahre als freiberuflicher Unternehmensberater überwiegend in Konzerngesellschaften gearbeitet. Im August 2016 gründete er die e-kademie GmbH. Hier verbindet er seine praktischen Erfahrungen als Projektmanager mit seiner Tätigkeit als Trainer und Coach.
www.e-kademie.de



Der **Alumni und Career Service** der Universität der Bundeswehr München fördert den Austausch zwischen Universität, Alumni und Unternehmen und unterstützt Studierende und Absolventinnen und Absolventen bei Berufseinstieg und Karriereplanung.

Stephanie Borghoff
stephanie.borghoff@unibw.de
 089 · 6004 6050
www.unibw.de/alumni

Alumni-BBQ in Hamburg

Alumni der beiden Universitäten der Bundeswehr sind herzlich zum diesjährigen Alumni-BBQ am **22. Juni 2018** in der exklusiven Hamburger Location des Anglo German Clubs eingeladen. In dem wunderbaren Garten und auf der Terrasse können Alumni sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitäten der Bundeswehr und ihre Begleitungen Gastfreundschaft und beste Club-Gastronomie genießen. Tickets (alle Speisen inkl.) kosten 39,50 Euro. Eine Anmeldung ist erforderlich und erfolgt über die XING-Gruppe des privaten Alumni-Netzwerks just networking.



Weitere Informationen unter:
www.alumniunibw.de



Flugzeugwerftführung mit dem Freundeskreis

Der Förderverein »Freundeskreis der Universität der Bundeswehr München e.V.« organisiert am **15. Juni 2018** einen exklusiven Rundgang durch die Flugwerft Schleißheim. Der Betriebsleiter Gerhard Filchner führt persönlich durch die spannende Flugzeugsammlung. Er kennt als Kurator für Luftfahrt (Militärflugfahrt nach 1945; Hubschrauber und Senkrechtstarter) viele Details und Geschichten aus der Historie der ausgestellten Flugzeuge.

Treffpunkt ist am 15. Juni um 14.00 am Haupteingang der Flugwerft, in der Effnerstraße 18, 85764 Oberschleißheim. Die Führung dauert ca. 3 Stunden und ist kostenfrei. Die Personenzahl ist begrenzt, bitte melden Sie sich bis zum 14. Juni 2018 an bei:
michael.brauns@unibw.de

Der **Freundeskreis** ist ein gemeinnützig anerkannter Förderverein der Universität der Bundeswehr München. Sein Ziel ist die Unterstützung von Forschung und Lehre an der Universität. Er fördert auch gezielt Aktivitäten der Studierenden.

Jahrgangstreffen BWL 1977



Das Wiedersehen untereinander und mit ehemaligen Dozenten stand im Mittelpunkt des Jahrgangstreffens des Studienjahrgangs BWL 1977 am 14. Oktober 2017. Organisator **Robert Pelzl** (im Bild rechts) war begeistert von der Resonanz: Über 20 Absolventen, teilweise in Begleitung ihrer Partnerinnen, sowie zahlreiche ehemalige Professoren und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät trafen sich bei schönstem Herbstwetter am Universitätscasino.

Höhepunkt des Programms war eine Ansprache von **Prof. Dr. Lothar Größl** (im Bild links), der den Jahrgang selbst unterrichtet hatte. Prof. Größl hat sich intensiv mit der Entwicklung des Studiengangs Betriebswirtschaft an der Universität der Bundeswehr München beschäftigt. Er stellte einige Schlaglichter vor und überreichte den reich bebilderten Dokumentationsband »Geschichte des Studienganges Betriebswirtschaft«, der anschließend allen Teilnehmern auch digital zur Verfügung gestellt wurde.

Jahrgangstreffen HTS-Crew 1/1964

Vor Gründung der Hochschule der Bundeswehr im Jahr 1973 befand sich auf dem Gelände des Fliegerhorsts Neubiberg, dem heutigen Universitätscampus, die Höhere Technische Schule der Luftwaffe mit den beiden Fachrichtungen Maschinenbau und Elektronik. Sie bildete die Technischen Offiziere der Luftwaffe aus. 1964 nahm die Crew 1/1964 hier ihr Ingenieurstudium auf.

50 Jahre nach ihrem Studienabschluss kehrte die »Crew« mit rund 40 Personen am 13. Oktober 2017 nach Neubiberg zurück, um das Jubiläum zu feiern und sich über die Entwicklungen auf »ihrem« ehemaligen Campus zu informieren. **Prof. Dr. Uwe Borghoff** (im Bild vorne), Vizepräsident der Universität der Bundeswehr München, begrüßte im Namen der Universitätsleitung die Jubilare und stellte ihnen die wichtigsten Meilensteine der jüngsten Geschichte der Universität vor. Anschließend begab sich die Gruppe auf einen Campusspaziergang. Beeindruckt zeigten sich die Besucher von den spannenden Forschungsschwerpunkten, aber auch von der frisch renovierten Bibliothek.





Jahrgangstreffen SWI 1992

Sascha Albrecht (im Bild ganz links) hat anlässlich des Studienbeginns Staats- und Sozialwissenschaften vor 25 Jahren einige der ehemaligen Kommilitonen zusammengetrommelt und am 7. Oktober 2017 die Universität besucht. Stephanie Borghoff, Referentin für Alumni und Career Service, stellte ihnen die aktuellen Entwicklungen vor. Besonders interessant war für die Besucher die Umstellung der Studienabschlüsse auf Bachelor und Master und die neuen Studienangebote. Einige der ehemaligen Studenten sind heute selbst in der Personalverwaltung der Bundeswehr tätig, andere haben Kinder im Abituralter, für die die Offizierlaufbahn eine Karriereoption sein könnte. Ein »Must« jeder Alumni-Campusführung ist der Besuch der Unterkünfte. So freute sich auch diese Gruppe, ihr ehemaliges Unterkunftsgebäude wiederzuentdecken.

Herzlich willkommen (zurück) auf dem Campus

In den nächsten Monaten finden folgende Jahrgangstreffen statt:

30. Juni 2018: FHS Elektrotechnik 1979

27. Oktober 2018: Bau 1978

Falls Sie zu einem Jahrgang gehören und Kontakt zu den Veranstaltern suchen, wenden Sie sich bitte an alumni@unibw.de

Jahrgangstreffen LRT 2003

Zu einem zwanglosen Beisammensein auf dem Campus trafen sich am 20. Oktober 2017 ehemalige Studierende des Studiengangs Luft- und Raumfahrttechnik 2003 anlässlich ihres 10-jährigen Diplomabschlusses. Ihr ehemaliger **Professor Helmut Rapp** (im Bild links) stieß ebenso dazu wie die Wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Werner Egger und Dr. Peter Sperr. Bei Weißbier und Leberkäs wurde in Erinnerungen geschwelgt und über aktuelle Entwicklungen des Studiengangs und der Fakultät Luft- und Raumfahrttechnik gesprochen. Die Absolventen berichteten über ihre beruflichen Stationen nach dem Studium, die sie u. a. in Unternehmensberatungen und in die Automobilbranche geführt haben.



Karrieremesse im November

Zahlreiche Unternehmen und Behörden haben ihr Kommen zum 9. Unternehmens- und Karriereforum am **10. November 2018** zugesagt. U. a. präsentieren sich Amazon, KPMG, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, das Deutsche Patent- und Markenamt u. v. m. auf dem Campus. Um an Praxiskontakten interessierte Alumni und Studierende bestmöglich auf die Begegnung mit potenziellen Arbeit- und Praktikumsgebern vorzubereiten, bieten der Alumni und Career Service und das Weiterbildungsinstitut casc begleitende Seminare und Vorträge an. Von **5. bis 9. November 2018** findet ein Intensivseminar für Offiziere in den letzten beiden Dienstjahren statt, das bei der Gestaltung des Übergangs von der militärischen in die zivile Karriere unterstützt. In Career Talks berichten in der Wirtschaft etablierte Alumni aus dem Berufsalltag ihrer Branchen, ein Bewerbungsworkshop informiert über die »Dos und Dont's« im Bewerbungsprozess.

Information und Anmeldung unter: alumni@unibw.de



Alumnus begeistert Studierende

Im März 2018 besuchte **Brigadegeneral Dr.-Ing. e.h. Thomas Reiter** im Rahmen des Kolloquiums »Aeronautical Engineering« wieder einmal seine ehemalige Universität. Er sprach vor Studierenden der Studiengänge Aeronautical Engineering und Luft- und Raumfahrttechnik über die astronautische und robotische Raumfahrt, ihre Errenschaften und weiteren Entwicklungsmöglichkeiten. Luft- und Raumfahrttechnik hatte auch Thomas Reiter, ausgebildeter Kampf- und Testpilot und heutiger Koordinator und Berater des Generaldirektors der Europäischen Weltraumorganisation ESA, von 1979 bis 1982 an der Universität der Bundeswehr München studiert. Seit 2010 ist er Ehrendoktor der Fakultät.

In seinem Vortrag präsentierte er Videoaufnahmen von seinen verschiedenen Raketenstarts, den Andockvorgang an die ISS sowie eine Tour quer durch seine ehemalige Raumstation. Reiter war insgesamt 350 Tage im All und ist damit der bislang erfahrenste europäische Astronaut. Die kommerzielle Entwicklung von Weltraumreisen kommentierte er wie folgt: »Ich wünsche mir eigentlich – eher morgen als übermorgen –, dass möglichst viele Menschen einmal Gelegenheit haben, unseren Planeten aus dieser anderen Perspektive zu sehen.« Das sei etwas, das einen ein Leben lang begleite und auch die Sicht auf viele Dinge unten auf der Erde verändere. Für alle, die den ehemaligen Astronauten auch einmal live erleben möchten: Am **30. Juni 2018** hält Thomas Reiter einen öffentlichen Vortrag im Rahmen des Tags der offenen Tür.



Die Universität der Bundeswehr München hat einen neuen katholischen Militärdekan. Herr Dr. Dr. Michael Gmelch hat Anfang Februar die Dienststelle in Neubiberg übernommen. Zusammen mit der evangelischen Militärpfarrerin Dr. Barbara Hepp ist er für mehr als 2.800 Studierende sowie die Universitätsangehörigen zuständig.

Mit zwei Dokortiteln in Theologie und Pastoralpsychologie bringt Gmelch viel wissenschaftliches Know-how und reichlich Erfahrung für die Universitätsumgebung mit. Diese sei für ihn vertrautes Terrain, denn er studierte selbst an vier Universitäten in Eichstätt, Lyon, Rom und Würzburg. Nachdem der 59-Jährige die letzten neun Jahre in Flensburg, unter anderem an der Offiziersschule der Marine verbrachte, freut er sich nun besonders auf die künftige Tätigkeit: »Was mir an dem neuen Arbeitsplatz gefällt, ist die Tatsache, dass ich mit Menschen eine längere Beziehung haben kann, also bis ihr Studium zu Ende ist.«

Alle zwei Jahre Studienreise nach Indien

Seit 30 Jahren ist der gebürtige Mittelfranke katholischer Priester der Diözese Eichstätt, er arbeitete einige Jahre in der Gemeinde, in der Klinikseelsorge und auch drei Jahre in der Auslandsseelsorge in Indien. Dort war Gmelch mit Sitz in Neu-Delhi für das ganze Land und Sri Lanka zuständig. »Ich habe vieles erlebt in Indien und mich für viele Dinge interessiert, für die Mythologie der indischen Götterwelt, für Kultur, Land und Leute und habe auch ein bisschen Hindi gelernt«, erzählt der Militärseelsorger. Für Interessierte veranstaltet er alle zwei Jahre eine Studienreise nach Indien. »Es waren auch schon Studierende der Universität der Bundeswehr dabei«, ergänzt er.

Einsatz zur Flüchtlingsrettung

Nachdem seine Auslandsverwendung in Indien zu Ende war, bot sich ihm die Möglichkeit Militärpfarrer zu werden. »Da sind die ersten zwei Jahre ziemlich vollgepfastert mit militärischen und auch mit bundeswehr-administrativen Lehrgängen«, beschreibt

Gmelch, der etwa auch seine Ausbildung zum Ersthelfer absolvierte. Zudem lernte er in einer militärischen Ausbildungswoche in den Bergen sich richtig im Gelände zu bewegen. Auf den Weltmeeren sammelte Gmelch ebenfalls viel Einsatzerfahrung. Neben Südafrika und dem indischen Ozean war er auch Teil des ersten Kontingents des Einsatzes »Humanitäre Hilfe zur Rettung von in Seenot geratenen Flüchtlingen im Mittelmeer«. Auf die Frage, wieso sich Gmelch für diesen Weg entschieden habe, antwortete er: »Ich war viele Jahre in der Krankenhausseelsorge, in der Auslandsseelsorge, Militärseelsorge. Diese Arbeit hat den kleinen gemeinsamen Nenner, dass du mit Menschen zusammen kommst, mit denen du als Gemeindepfarrer nie in Kontakt kommen würdest.« Nun sehe er es als Chance das Thema Kirche auch unter den Soldatinnen und Soldaten anders darstellen und bestimmte Klischees abbauen zu können.

»Studium plus ist hier das Stichwort«

Als Dozent für Christliche Ethik hat Gmelch einen Lehrauftrag. »Studium plus ist hier das Stichwort«, ergänzt er. Als Hochschulseelsorger arbeitet er mit der psychologischen Beratungsstelle zusammen. Dabei kommt ihm seine Ausbildung als Psychotraumatheapeut zugute. In Bezug auf Prüfungsängste, Lebensperspektiven und die Bewältigung von Problemen hilft dem Militärdekan eine abgeschlossene Coaching-Ausbildung. Neben diesen Aufgaben übt der Pfarrer auch klassische pastorale Tätigkeiten aus, etwa Trauungen, Taufen und Gottesdienste. Und wenn es einmal wirklich dringend sein sollte: Auf seinem Diensthandy ist er für Notfälle immer zu erreichen.

Neu auf dem Campus



1 Prof. Dr.-Ing. Alexander Popp ist seit Januar 2018 Inhaber der Professur für Computergestützte Simulation an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften und gestaltet dort gemeinsam mit Prof. Dr. Thomas Apel die inhaltliche Neuausrichtung des Instituts für Mathematik und Computergestützte Simulation. Bis Ende 2017 war Prof. Popp als TUM Junior Fellow und Nachwuchsgruppenleiter an der TU München beschäftigt, wo er 2012 auch promovierte. Seine Forschungsarbeiten decken eine große Bandbreite an Themen in den computerbasierten Ingenieurwissenschaften ab, mit einem Fokus auf nichtlinearen Finite-Elemente-Methoden für die Festkörper- und Strukturmechanik, gekoppelten Multiphysics-Problemen sowie Softwareentwicklung und High Performance Computing. Prof. Popp war Generalsekretär der German Association for Computational Mechanics (GACM) und ist derzeit Vorsitzender des europaweiten Nachwuchskomitees der European Community on Computational Methods in Applied Sciences (ECCOMAS).

2 Prof. Dr. rer. nat. Thomas Adam ist seit Oktober 2017 Inhaber der Professur für Chemie, Umwelt- & Energieverfahrenstechnik an der Fakultät für Maschinenbau. Prof. Adam studierte Chemie an den Universitäten Regensburg und Aberdeen sowie am Alfred-Wegener Institut in Bremerhaven. Im Anschluss war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter beim jetzigen Helmholtz Zentrum München für Umwelt und Gesundheit (HMGU) tätig. Im Jahr 2006 promovierte er an der TU München zum Thema »Echtzeitcharakterisierung von Schadstoffen in Verbrennungsprozessen«. Anschließend arbeitete er als wissenschaftlich-technischer Berater für drei Jahre an der Forschungsstelle Ispra der Europäischen Kommission. 2011 wechselte Prof. Adam zur AUDI AG nach Ingolstadt. Ab 2016 arbeitete

er als selbstständiger, unabhängiger Berater im Bereich Luftreinhaltung und Verkehr. In seiner Forschung beschäftigt sich Prof. Adam schwerpunktmäßig mit der chemischen Charakterisierung von Gasen und Aerosolen sowie mit deren möglichen Gefahren für Mensch und Umwelt. Darüber hinaus ist er stellvertretender Leiter der Abteilung Comprehensive Molecular Analysis (CMA) am HMGU. Im Zuge der Berufung von Prof. Adam entwickeln UniBw M und HMGU derzeit ein Kooperationskonzept mit dem Ziel, anwendungsbezogene Forschungsthemen gemeinsam durchzuführen.

3 Prof. Dr.-Ing. Thomas Braml ist seit 1. April 2018 Inhaber der Professur für Massivbau und führt zusammen mit Prof. Dr.-Ing. Geralt Siebert sowie Prof. Dr.-Ing. Andreas Taras das Institut für Konstruktiven Ingenieurbau an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften. Prof. Braml hat seine Promotion auf dem Gebiet der Zuverlässigkeitstheorie im Massivbau an der Universität der Bundeswehr in München abgelegt. Er arbeitete lange Jahre als Projektingenieur, Projektleiter und später als Gruppenleiter im konstruktiven Ingenieurbau in renommierten Ingenieurbüros. Zuletzt war er als Geschäftsführender Gesellschafter in einem Ingenieurbüro für Objekt- und Tragwerksplanung tätig. Dort bearbeitete und verantwortete er die Planung von zahlreichen Talbrücken sowie von Hoch- und Industriebauwerken im In- und Ausland. Neben seiner praktischen Tätigkeit war Herr Braml stets auch wissenschaftlich tätig und führte auch weiterhin Forschungsarbeiten, vor allem im Gebiet der Risikobetrachtungen, u. a. für die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) sowie für die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) durch.



Neu auf dem Campus



1

Neue medizinische Kompetenz

Oberfeldarzt Dr. Hans-Peter Lutzenberger ist der neue Beratende und Begutachtende Arzt (BBA) der Universität. Er berät die Universitätsleitung im Auftrag des Leiters Sanitätsunterstützungszentrum München. Für das Prüfungsamt der Universität berät und begutachtet er Studierende bei Fragen zur Prüfungsfähigkeit, insbesondere bei Drittprüfungen sowie zur Studierfähigkeit. Der Beratende und Begutachtende Arzt ist zugleich Referent für Gesundheit in der Präsidialabteilung und leitet den Gesundheitsbeirat an der Universität der Bundeswehr München. Dr. Lutzenberger wurde zum Facharzt für Allgemeinmedizin ausgebildet und verfügt als langjähriger Leiter des Sanitätszentrums Neubiberg über umfangreiche Erfahrungen im Sanitätsdienst. Sein militärischer und medizinischer Werdegang wird durch Lehrverwendungen an der Sanitätsakademie sowie Truppenarztverwendungen im Eurokorps und auf Bataillonsebene vervollständigt.

2

Noch mehr Unterstützung für Studierende

Seit dem 1. April 2018 ist in der psychologischen Beratungsstelle unserer Universität eine weitere Diplom-Psychologin tätig. Neben Martina Lackerbauer bietet nun auch **Isabella Voigt** den Studentinnen und Studenten professionelle Unterstützung bei studien- und berufsbezogenen Schwierigkeiten, Selbstzweifeln und Prüfungsdruck sowie auch bei persönlichen und familiären Krisen an. Während ihres Psychologie-Studiums in Heidelberg war Voigt im Rahmen des Projekts »student4student« als Coach für ihre Mitstudierenden aktiv. Beide Psychologinnen legen viel Wert darauf, Hilfe zur Selbsthilfe zu vermitteln. Die Gespräche sind vertraulich. Die psychologische Beratungsstelle im Gebäude 38, eine unabhängige Service-Einrichtung der Universität, bietet Studierenden eine bedarfsgerechte Terminvereinbarung sowohl per E-Mail als auch telefonisch an.

i

Martina Lackerbauer:

martina.lackerbauer@unibw.de
Durchwahl -2062 | Zimmer 0117

Isabella Voigt:

isabella.voigt@unibw.de
Durchwahl -2015 | Zimmer 0115

An Wochenenden und nachts können Sie sich auch an das telefonische Angebot vom Krisendienst Psychiatrie für die Regionen München und Oberbayern wenden. Die Leitstelle ist täglich unter **0180 · 655 3000** von 9 bis 24 Uhr besetzt.

Honorarprofessor – eine besondere Ehre

Zum Anlass der Bestellung von **Prof. Ulrich I. Rohde** (2. v. li.) zum Honorarprofessor an der Universität der Bundeswehr München veranstaltete die Fakultät für Informatik am 2. Oktober ein Festkolloquium im Universitätscasino. Dabei wurde der renommierte Wissenschaftler und Unternehmer von der Präsidentin **Prof. Merith Niehuss** und vom Dekan der Fakultät für Informatik, **Prof. Klaus Buchenrieder** (2. v. re.), begrüßt.



»Vieles von dem, was wir heute in der Elektronik, in der Kommunikations-, Mess-, Sicherheits- und Nachrichtentechnik sowie im Bereich Cybersicherheit ganz selbstverständlich nutzen, wäre ohne die Erfindungen und die von Prof. Ulrich Rohde entwickelten mathematischen Methoden nicht denkbar oder existent«, betonte Prof. Buchenrieder zu Beginn seiner Ansprache. Eine Honorarprofessur sei etwas Besonderes für die Universität der Bundeswehr München, so die Präsidentin in ihrem Grußwort: »Wir vergeben diese Auszeichnung sehr selten.« Dabei betonte sie, dass das Wort Honorar in diesem Zusammenhang nichts mit einem Gehalt zu tun habe. Dieses bekomme der Professor nämlich nicht. Stattdessen leite sich das Wort vom lateinischen »honoris« für Ehre ab. **Prof. Ignaz Eisele**, exzellenter Emeritus der Fakultät für Elektrotechnik (Foto ganz re.), hielt die Laudatio. »Sie sind wirklich ein Wanderer zwischen den Welten der Mathematik, der Physik, der Informatik und der Elektrotechnik und das, finde ich, ist äußerst selten«, lobte Eisele. Das Festkolloquium schloss mit dem Vortrag von Prof. Rohde zum Thema: »Eine Einführung in die Welt der Metamaterialien, ihre Definition, Bedeutung und Anwendung.«

Prof. Ulrich Rohde zählt zu den Pionieren der Hochfrequenz- und Mikrowellentechnik. Er ist Inhaber mehrerer Firmen in den USA und Teilhaber der Weltfirma Rohde & Schwarz GmbH & Co. KG. Als Professor lehrt er Elektrotechnik und Mikrowellentechnik an vier Universitäten in Deutschland, Rumänien und den USA. 2016 betätigte er sich als Gründungsmitglied des Center of Excellence der Universität der Bundeswehr München.



Bayerischer Botschafter

Prof. Norbert Gebbeken wurde vom bayerischen Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, Dr. Marcel Huber, zum bayerischen Botschafter für Hochwasserschutz berufen. Prof. Gebbeken wurde ferner als Mitglied in den Beirat der Zeitschrift »structure« – published by DETAIL berufen.

Lachen ist gesund

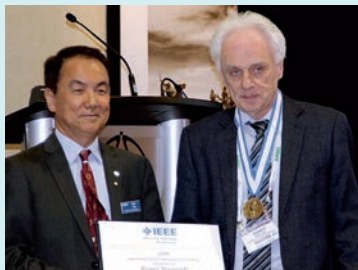
In Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Verein »Zeit des Lachens e.V.« besuchten am 26. Januar fünf Studenten der Universität zwei Kinderstationen des Klinikums Schwabing. Mit Geschenken, Musik und guter Laune sorgten sie für Abwechslung bei den kleinen Patientinnen und Patienten. »Welches Kuschtier magst du haben«, fragt Leutnant Ahmet-Burhan Tasci einen Jungen. »Panda«, ruft dieser aufgeregt und zeigt auf das entsprechende Kuschtier. Die Gäste von der Universität der Bundeswehr München haben den Kindern aber noch viel mehr mitgebracht: Löwen, Zebras, Tiger, Schildkröten und Elefanten – alles aus Plüsch versteht sich – sowie auch Flummis, Styroporflieger und Masken zum Ausmalen.

Für diese Geschenke haben die Soldaten im Vorfeld mehr als 600 Euro gesammelt. Alles in die Wege geleitet hat **Leutnant Maximilian Weinhart**, der als ehemaliger Footballspieler der Munich Cowboys mit einem Teil seiner damaligen Mannschaft schon früher am »Tag des Lachens« teilgenommen und kranke Kinder in der Klinik besucht hat. Die Aktion wurde vom gemeinnützigen Verein »Zeit des Lachens« ins Leben gerufen, um den Klinikaufenthalt der Kleinen so angenehm wie möglich zu gestalten. »Das könnten auch Soldaten machen«, dachte sich der Offizier.



Förderpreis für Bauingenieur

Seit 1997 gehören die GEFMA-Förderpreise (German Facility Management Association) zu den renommierten Auszeichnungen in der Immobilienwirtschaft. In diesem Jahr erhielt **Dr.-Ing. Rainer Fauth** (im Bild li.) in der Fachkategorie »Nachhaltigkeitsbewertung« für seine Arbeit »Entwicklung eines Modells zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Bestandsgebäuden« einen der sechs begehrten Förderpreise. Dr. Fauth schloss seine Promotion am Institut für Baubetrieb an der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften ab. Bei der Preisverleihung gratulierte auch sein Betreuer **Prof. Jürgen Schwarz**.



Renommierete Auszeichnung

Prof. Rainer Marquardt (im Bild rechts) wurde im Rahmen der Fachkonferenz APEC 2018, die in San Antonio, Texas, stattfand, der renommierte IEEE William E. Newell Power Electronics Award verliehen. IEEE Division II Director Don Tan überreichte den Award. Die Leistungselektronik (Power Electronics) ist eine Schlüsseltechnologie, die die verlustarme Regelung, Umformung und digitale Steuerung elektrischer Energie ermöglicht. Sie ist von großer Bedeutung für die elektrische Energieversorgung der Zukunft, den Umweltschutz, die elektrische Antriebstechnik und die industrielle Produktion. Prof. Marquardt erhielt für seine Arbeiten, die die vorteilhaften Möglichkeiten und Anwendungsfelder der Leistungselektronik wesentlich erweitert haben, bereits in der Vergangenheit mehrere internationale Auszeichnungen; u. a. den europäischen »EPE Outstanding Achievement Award« und den »IEEE Uno Lamm HVDC Award«.

Erster Preis

Leutnant **Axel Neißer-Deiters** (im Bild li.) wurde für seine Bachelorarbeit im Studiengang Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften »Einfluss

der Calciniertemperatur auf physikalisch-hygroscopische Eigenschaften calcinierter Tone am Beispiel Muskovit« von der Stiftung »Berufsförderung Bayerisches Baugewerbe« mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Die von Sebastian Scherb betreute Arbeit legt einen Grundstein zur Beurteilung der Eignung calcinierter Tone, die als ökologisch und ökonomisch attraktiver zukünftiger Zementersatzstoff von außerordentlichem Interesse sind. Den Preis überreichte Präsident **Wolfgang Schubert-Raab** im Rahmen der Verleihung des »Hochschulpreises des Bayerischen Baugewerbes 2018«. Unter den dreizehn zum Wettbewerb zugelassenen Arbeiten wurden die Verfasser der drei besten Bachelor- und Masterarbeiten geehrt.



Erfolgreiche Azubis

Die Universität der Bundeswehr München bildet auch selbst in einigen Zivilberufen aus. Vier Azubis haben es nun geschafft: Sie haben erfolgreich ihre Prüfungen abgelegt und damit die Ausbildung abgeschlossen. Der Leiter der Personalabteilung, Markus Dimpfl, nahm das zum Anlass, den vier jungen Männern **Philipp Hierl, Richard Wallner, Vladislav Nagornov** und **Axel Nitzert** (im Bild vorne v.l.n.r.) zu gratulieren und ihnen die Urkunden zu überreichen. Dimpfl bedankte sich bei den Ausbilderinnen und Ausbildern **Frank Goldstraß, Markus Tonigold** und **Heike Richter** (im Bild hinten v.l.n.r.). Offensichtlich ist die Qualität der Ausbildung an der Universität sehr hoch, denn alle vier Azubis haben mit bemerkenswert guten Noten abgeschnitten



– drei sogar so gut, dass sie für etwaige Weiterbildungen ein Stipendium der IHK in Anspruch nehmen könnten. Den jungen Mitarbeitern für die Zukunft alles Gute!



Promotionen

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Dr.-Ing. Tim Bermbach

Zum Resttragverhalten von Verbundsicherheitsglas unter kombinierter Luftstoß-Temperatur-Belastung

V.: Prof. Dr.-Ing. Geralt Siebert

1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Norbert Gebbeken

2.: Prof. Dr.-Ing. Jens Schneider

Dr.-Ing. Nancy Beuntner

Zur Eignung und Wirkungsweise calcinierter Tone als reaktive Bindemittelkomponente im Zement

V.: Prof. Dr. techn. Andreas Taras

1.: Prof. Dr.-Ing. Karl-Christian Thienel

2.: Prof. Dr.-Ing. Detlef Heinz

3.: Prof. Dr. Johann Plank

Dr.-Ing. Beatriz Esteban

A contribution to empirical, theoretical and numerical investigations of protective structures subjected to shaped charge attacks

V.: Prof. Dr. techn. Andreas Taras

1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Norbert Gebbeken

2.: Prof. Theodor Krauthammer, Ph.D.

3.: Prof. Dr.-Ing. Manfred Keuser

Dr.-Ing. Roland Friedl

Grundlagenorientierte theoretische und experimentelle Untersuchungen zum Schwingungsverhalten einer modifizierten Schwenktraversendehnfuge sowie zu fahrbahnunebenheitsinduzierten Radkraftschwankungen von Straßenfahrzeugen im Hinblick auf die daraus resultierenden Streuung messtechnisch erfasster Fahrzeuggewichte

V.: Prof. Dr. techn. Andreas Taras

1.: Prof. i.R. Dr.-Ing. Ingbert Mangerig

2.: Prof. Dr.-Ing. Gerhard Müller

3.: Prof. Dr.-Ing. Markus Feldmann

Dr.-Ing. Gerhard Huber

Optimization of Charging Strategies under the Consideration of Error-Prone Traffic Information

V.: Prof. Dr. techn. Andreas Taras

1.: Prof. Dr.-Ing. Klaus Bogenberger

2.: Prof. Dr. ir. Hans van Lint, TU Delft

Dr.-Ing. Mathias Michael

Verbund von Beton und Bewehrung unter hochdynamischen Beanspruchungen

V.: Prof. Dr.-Ing. habil. Norbert Gebbeken

1.: Prof. Dr.-Ing. Manfred Keuser

2.: Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. e.h.

Manfred Curbach

3.: Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. e.h. Joost Walraven

Dr.-Ing. Mustafa Nassereddin

Developing and Testing Benchmarking System for Water Utilities in Jordan

V.: Prof. Dr.-Ing. Christian Jacoby

1.: Prof. Dr.-Ing. F.-Wolfgang Günthert

2.: Prof. Dr.-Ing. Andreas Schulz

Dr.-Ing. Michael Niederwald

Zum Einfluss der viskoelastischen Eigenschaften des beschichteten Bewehrungsmaterials auf das Zugtragverhalten von carbonbewehrtem Beton

V.: Prof. Dr. techn. Andreas Taras

1.: Prof. Dr.-Ing. Manfred Keuser

2.: Prof. Dr.-Ing. Jürgen Feix

3.: Prof. Dr.-Ing. Jens Schneider

Dr.-Ing. Svenja Reiß

Demand Modeling and Relocation Strategies for Free-Floating Bicycle Sharing Systems

V.: Prof. Dr.-Ing. habil. Christian Schaum

1.: Prof. Dr.-Ing. Klaus Bogenberger

2.: Prof. Ralph Buehler

Dr.-Ing. Norbert Johannes Romen

Zum Rückstellverhalten von Gleitpendellagern unter seismischer Einwirkung

V.: Prof. Dr.-Ing. Manfred Keuser

1.: Prof. Dr.-Ing. Ingbert Mangerig

2.: Prof. Dr.-Ing. Gerhard Hanswille

Dr.-Ing. Anja Säbel

Hölzerne Dachtragwerke im Königreich Bayern

V.: Prof. Dr.-Ing. Geralt Siebert

1.: Prof. Dr.-Ing. Stefan Holzer

2.: Prof. Dr.-Ing. Manfred Schuller

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Dr.-Ing. Jidan Al-Eryani

Fully Integrated Wideband 340 GHz Transceiver with On-Chip Antennas in SiGe BiCMOS Technology

V.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Kuttner

1.: Prof. Dr. techn. Linus Maurer

2.: Prof. Dr.-Ing. DI Andreas Stelzer

Dr.-Ing. Marius-Silviu Donea

Multiphysikalische Betrachtungen des elektrischen Antriebsstranges für das Flugzeug Do 128-6

V.: Prof. Dr. Linus Maurer

1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling

2.: Prof. Dr.-Ing. Nejila Parspour

Dr.-Ing. Jörg Holzmann

Hyper Space Exploration Methodik zur multikriteriellen Trade-off-Analyse von Systemen im disruptiven Kontext am Beispiel Elektromobilität

V.: Prof. Dr.-Ing. habil. Wilfried Pascher

1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling

2.: Prof. Dr. Herbert Palm

Dr.-Ing. Daniel Huger

Lifetime Assessment and Robustness Validation for automotive Electrical Traction Machines

V.: Prof. Dr.-Ing. Walter Hansch

1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling

2.: Prof. Dr. techn. Norbert Seliger

Dr.-Ing. Ozlem Karaca

Pre-Silicon Safety-Related Functional Verification of Automotive Smart Power ICs Using the Fault Injection Technique

V.: Prof. Dr.-Ing. Walter Hansch

1.: Prof. Dr.-Ing. Linus Maurer

2.: Prof. Dr. rer. nat. Georg Pelz

Dr.-Ing. Sebastian Kible

Zwei-Phasen-Strömungssensor für die geregelte Mikrodosierung von Mineralöl in einem autarken Dosiersystem

V.: Prof. Dr.-Ing. Rainer Marquardt

1.: Prof. Dr.-Ing. Christian Kuttner

2.: Prof. Dr. Roland Zengerle

Dr.-Ing. Yuanlin Wang

Contributions to optimize the control of Permanent Magnet Synchronous Machine Drives

V.: Prof. Dr. Christian Kargel

1.: Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling

2.: Prof. Dr. Mangfeng Dou

Fakultät für Humanwissenschaften

Dr. phil. Sara Dirnagl

Because here in Germany. Kategorisierung und Wirklichkeit. Eine dynamische Membership Categorization Analysis von Migrationsberatungsgesprächen

V.: Prof. Dr. Daniel Lois

1.: Prof. Dr. Dominic Busch

2.: Prof. Dr. Burkhard Schäffer

Dr. phil. Harald Dobmeier

Assessment einsatzspezifischer Handlungsentscheidungen von Soldatinnen und Soldaten (AMEHE). Konzeption und Operationalisierung eines Tools zum Monitoring kognitiver Leistungsfähigkeit in Belastungssituation

V.: Prof. Dr. Hans-Georg Scherer

1.: Prof. Dr. Dieter Hackfort

2.: Prof. Dr. Andreas Schlattmann

Dr. phil. Marc Mario Elstner

Mentoring im Prozess der Betriebsübergabe. Eine empirische Untersuchung am Beispiel kleiner und mittlerer Unternehmen

V.: Prof'in Dr. Manuela Pietraß

1.: Prof'in Dr. Ruth Roß

2.: Prof. Dr. Bernhard Ertl

Dr. phil. Andreas Schmidtberg

Die soldatische Matrix. Eine empirische Studie präkonfliktärer Militärkulturen in Kampfeinheiten

V.: Prof. Dr. Bernhard Ertl

1.: Prof. Dr. Dominic Busch

2.: Prof. Dr. Burkhard Schäffer

Dr. phil. Carolin Werth

Der Einfluss organisationaler Faktoren und spezifischer Persönlichkeitseigenschaften auf psychologische Verträge im Zeitverlauf

V.: Prof. Dr. Bernhard Leipold

1.: Prof. Dr. Jürgen Maes

2.: Prof. Dr. Elisabeth Kals

Fakultät für Informatik

Dr. rer. nat. Elisa Canzani

Dynamic Interdependency Models for Cybersecurity of Critical Infrastructures

- V.: Prof. Dr. Peter Hertling
1.: Prof'in Dr. Ulrike Lechner
2.: Prof. Dr. Stefan Pickl
3.: Prof. Dr. Michael Koch
4.: Prof'in Dr.-Ing. Kristin Paetzold
5.: Prof. Dr.-Ing. Markus Siegle

Dr. rer. nat. Michael Preuß

Das Terrain Covering Problem unter Unsicherheiten. Ein onlinebasierter Ansatz für autonome Agenten

- V.: Prof. Dr. Klaus Buchenrieder
1.: Prof. Dr. Stefan Pickl
2.: Prof. Dr.-Ing. Markus Siegle
3.: Prof'in Dr. Ulrike Lechner
4.: Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Reinhardt
5.: Prof. Dr. rer. nat. habil. Uwe Borghoff

Dr. rer. nat. Manon Raap

Decomposition Methods for Moving Target Search

- V.: Prof'in Dr. Ulrike Lechner
1.: Prof. Dr. Stefan Pickl
2.: Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz
3.: Prof. Dr.-Ing. Markus Siegle
4.: Prof. Dr. Wolfgang Hommel
5.: Prof. Dr.-Ing. i.R. Reiner Huber

Dr. rer. nat. Andreas Josef Rieb

IT-Security Awareness mit »Operation Digitales Chamäleon«

- V.: Prof. Dr. Peter Hertling
1.: Prof'in Dr. Ulrike Lechner
2.: PD Dr. Marko Hofmann
3.: Prof'in Dr. Gabi Dreo
4.: Prof. Dr. Wolfgang Hommel
5.: Prof. Dr.-Ing. Stefan Schwarz

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

Dr.-Ing. Usman Allauddin

Modelling of Turbulent Premixed Combustion using LES and RANS methods

- V.: Prof. Dr.-Ing. Christian Mundt
1.: Prof. Dr. rer. nat. Michael Pfitzner
2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Markus Klein

Dr.-Ing. Iva Bartůňková

Parallel Software Architecture and Algorithms for GNSS Signal simulation

- V.: Prof. Dr.-Ing. Roger Förstner
1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Bernd Eissfeller
2.: Prof'in Dr. Letizia Lo Presti

Dr.-Ing.

Hanno Linus Beckmann

Störresistentes Multisensor-System zur zuverlässigen Positionsbestimmung für den serienmäßigen Einsatz in Straßenfahrzeugen

- V.: Prof. Mag. Dr. habil. Thomas Pany
1.: Prof. Dr.-Ing. Bernd Eissfeller
2.: Prof. Dr.-Ing. habil. Volker Schwieger

Dr.-Ing.

Roland Brachmanski

Niederdruckturbinenprofile unter dem Einfluss hoher Turbulenzgrade

- V.: Prof. Dr.-Ing. habil. Markus Klein
1.: Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis
2.: Prof. Dr.-Ing. Jörg Seume

Dr. rer. nat. Marcel Dickmann

Radio Frequency Energy Elevation and Characterization of a Pulsed Positron Microbeam

- V.: Prof. Dr.-Ing. habil.
Hans-Joachim Gudtadt
1.: Prof. Dr. rer. nat. habil.
Günther Dollinger
2.: Prof. Dr. Roberto Brusa, Uni Trento

Dr.-Ing.

Stephan Eschenbaumer

A position sensitive time of flight setup for heavy ion elastic recoil detection analysis

- V.: Prof. Dr.-Ing. habil. Ferdinand Svaricek
1.: Prof. Dr. rer. nat. habil.
Günther Dollinger
2.: Prof. Timo Sajavaara

Dr.-Ing. Stefan Hatzl

Entwicklung eines 1D Raman-Spektroskopie Verfahrens zur Charakterisierung der Temperatur reagierender Überschallfreistrahlen hoher Enthalpie

- V.: Prof. Dr. rer. nat. habil.
Günther Dollinger
1.: Prof. Dr.-Ing. Christian Mundt
2.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Sattelmayer

Dr.-Ing. Georg Hummel

On synthetic datasets for development of computer vision algorithms in airborne reconnaissance applications

- V.: Prof. Dr. rer. nat. Matthias Gerdts
1.: Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz
2.: Prof. Dr. Paolo Remagnino

Dr.-Ing. Marco Kirschner

Laserinduzierte Fluoreszenzspektroskopie von Molekülen in einem Hochenthalpie-Freistrahl zur Bestimmung der Rotations-temperatur

- V.: Prof. Dr.-Ing. Roger Förstner
 1.: Prof. Dr.-Ing. Christian Mundt
 2.: Prof. Dr.-Ing. Stefanos Fasoulas

Dr.-Ing. Christoph Mittermeier

Beitrag zur kontinuumsmechanischen Modellierung des Glasübergangs und der daraus resultierenden physikalischen Alterung

- V.: Prof. Dr.-Ing. Helmut Rapp
 1.: Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion
 2.: Prof. Dr. Andrei Constantinescu

Dr. rer. nat. Johannes Michael

Optimale Steuerung in der vertikalen Fahrzeugdynamik. Echtzeitfähige proaktive Vorausschau und impulsive Systemdynamik

- V.: Prof. Dr.-Ing. habil. Ferdinand Svaricek
 1.: Prof. Dr. rer.nat. Matthias Gerdt
 2.: Prof. Dr. rer.nat. Martin Arnold

Dr.-Ing. Marcus Moser

3DHydrogen Microscopy at the Munich Proton Microprobe SNAKE

- V.: Prof. Dr.-Ing. Helmut Rapp
 1.: Prof. Dr. rer. nat. habil. Günther Dollinger
 2.: Prof. Per Kristiansson

Dr.-Ing. Christian Nittel

Einfluss hybrider Strukturklebungen auf das Ermüdungsverhalten einer Aluminiumlegierung unter bruchmechanischer u. kontinuumsmechanischer Betrachtungsweise

- V.: Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion
 1.: Prof. Dr.-Ing. rer. nat. habil. Hans-Joachim Gudladt
 2.: Prof. Dr. rer. nat. Dr. h.c. Siegfried Schmauder, Uni Stuttgart

Dr.-Ing. Stephanie Pohl

Numerische Untersuchung von Verbrennungsprozessen in Raketentriebkammern und Gasturbinen

- V.: Prof. Dr.-Ing. Christian Mundt
 1.: Prof. Dr. rer. nat. Michael Pfitzner
 2.: Prof. Dr.-Ing. Johannes Janicka, TU Darmstadt

Dr.-Ing. Alexander Sventitskiy

Numerical Simulation of Infrared Radiation from Aircraft Engine Exhaust Plumes

- V.: Prof. Dr.-Ing. habil. Markus Klein
 1.: Prof. Dr.-Ing. Christian Mundt
 2.: HDR Dr. Anouar Soufiani, EM2C

Dr.-Ing. Nikolaus Theißin

Eingriffsstrategie für Assistenzsysteme zur Korrektur von Operateur-Fehlverhalten

- V.: Prof. Dr.-Ing. Kristin Paetzold
 1.: Prof. Dr.-Ing. Axel Schulte
 2.: Prof. Dr. rer. nat. Michael Herzog, Uni zu Lübeck

Dr. rer. nat. Judith Reindl

Nanoskopische Analyse von DNA Doppelstrangbrüchen in menschlichen Krebszellen nach Ionenbestrahlung

- V.: Prof. Dr. rer. nat. habil. Christian Kähler
 1.: Prof. Dr. rer. nat. habil. Günther Dollinger
 2.: apl. Prof. Dr. Harry Scherthan, Universität Ulm

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften

Dr. jur. Siegbert Alber

Glücksspiele und Europarecht. Ausgewählte mitgliedstaatliche Glücksspielregelungen unter besonderer Berücksichtigung der Rechtsprechung des EuGH

- V.: Prof. Dr. phil. Stephan Lindner
 1.: Prof. Dr. jur. Rupert Stettner
 2.: Prof. Dr. jur. Daniel E. Khan
 3.: Prof. Dr. Matthias Rossi, Uni Augsburg
 4.: Prof. Dr. jur. Kathrin Groh
 5.: Prof. Dr. jur. Helge Rossen-Stadtfeld

Dr. phil. Helena Burgrová

Egypt's Endless State of Emergency. The »War on Terror« during the Reign of Husni Mubarak (1981–2011)

- V.: Prof. Dr. jur. Daniel E. Khan
 1.: Prof. Dr. phil. Stephan Stetter
 2.: Prof. Dr. Thomas Diez (Uni Tübingen)
 3.: Prof'in Dr. Christina Binder
 4.: Prof'in Dr. Teresa Koloma Beck

Dr. jur. Jörn Claßen

Das Kontrollverfahren beim Export von Kriegswaffen aus Deutschland. Eine Untersuchung der Restriktionen aus Art. 26 Abs. 2 2 GG, § 6 KWKG und den Politischen Grundsätzen der Bundesregierung.

- V.: Prof. Dr. rer. pol. habil. Franz Kohout
 1.: Prof. Dr. jur. Daniel-Erasmus Khan
 2.: Prof'in Dr. jur. Kathrin Groh
 3.: Prof. Dr. phil. Stephan Stetter
 4.: Prof. Dr. phil. Stephan Lindner

Dr. phil. Philipp Klüfers

The Truth of Politics. Antinomies of Theorising International Relations in Political Realist, Constructivist and Poststructuralist Thinking

V.: Prof. Dr. phil. habil. Stephan Stetter
1.: Prof. Dr. phil. habil. Carlo Masala
2.: Prof. Dr. rer. pol. habil. Franz Kohout
3.: Prof. Dr. phil. Dirk Lüddecke
4.: Prof. Dr. Gertrud Buchenrieder

Dr. rer. pol. Andreas Köhler

Vote-Seeking-Initiativen in der deutschen Gesundheitspolitik: Der Einfluss von bevorstehenden Wahlen in Bund und Ländern auf Initiativen zur Reform der Gesetzlichen Krankenkassen

V.: Prof. Dr. rer. pol. Franz Kohout
1.: Prof. Dr. phil. Ursula Münch
2.: Prof. Dr. Nils Bendelow
Uni Braunschweig
3.: Prof. Dr. Sylvia Schraut
4.: Prof. Dr. phil. Sonja Kretschmar

Dr. phil. Martin Rütten

What will Nelson of Us? Edward Riou and the Evolution of Leadership in the British Royal Navy between 1776 and 1801

V.: Prof. Dr. phil. habil. Dirk Lüddecke
1.: Prof. Dr. Walter Demel
2.: Prof'in Dr. phil. habil. Sylvia Schraut
3.: Prof. Dr. theol. habil.
Friedrich Lohmann
4.: Prof. Dr. Hermann Rumschöttel

Dr. phil. Sebastian Schmitz

Das soldatische Selbstverständnis im Wandel. Berufsethische Perspektiven für den deutschen Einsatzsoldaten

V.: Prof. Dr. Friedrich Lohmann
1.: Prof. Dr. theol. habil.
Thomas Bohrmann
2.: PD Dr. Jochen Bohn
3.: Prof. Dr. jur. Daniel E. Khan
4.: Prof. Dr. phil. Carlo Masala

Dr. phil. Tatjana Velimirovic

Naturbeherrschung und soziale Herrschaft in der Dialektik der Aufklärung (Untersuchungen zum Herrschaftsbegriff in der kritischen Theorie Adornos)

V.: Dr. Helga Pelizäus-Hoffmeister, PD
1.: Prof. Dr. soz. wiss. habil.
Wolfgang Bonß
2.: Prof. Ulrich Weiß
3.: Prof. Dr. phil. habil. Dirk Lüddecke
4.: Prof. Dr. Friedrich Lohmann

Dr. rer. pol. Katrin Wagner

Zwischen Aufstieg und Ausstieg. Biografische (Un-)Sicherheiten in akademischen Karrieren

V.: Prof. Dr. rer. pol. habil. Franz Kohout
1.: Prof. Dr. soz., wiss. habil.
Wolfgang Bonß
2.: Prof'in Dr. Helga
Pelizäus-Hoffmeister
3.: Prof. Dr. phil. Walter Demel

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften

Dr. rer. pol. Frank Clar

Erfolgsfaktoren moderner Versorgungsformen im zahnärztlichen Bereich – eine institutionenökonomische und qualitativ-empirische Untersuchung

V.: Prof. Dr. Stefan D. Josten
1.: Prof. (i.R.) Dr. Günther E. Braun
2.: Prof'in Dr.-Ing. habil. Dr. mont.
Eva-Maria Kern
3.: Prof'in Dr. Julia Thaler
4.: Prof. Dr. Michael Eßig

Dr. rer. pol. Florian Happ

Versicherungstechnische Bewältigung des Schadeninflationrisikos in der nichtproportionalen Rückversicherung

V.: Prof. Dr. rer. pol. Martin Hepp
1.: Prof. Dr. oec. Thomas Hartung
2.: Prof. Dr. rer. pol. Andreas Schüler
3.: Prof. Dr. rer. nat. Andreas Brieden
4.: Prof. Dr. rer. pol. Karl Morasch

Dr. rer. pol.

Marie Kristin Hinnenthal

ENDPOINT-ORIENTED CLUSTERING OF INDIVIDUAL PATIENT DATA. A new approach for the health economic evaluation of medical interventions

V.: Prof. Dr. jur. Stefan Koos
1.: Prof. Dr. rer. nat. Andreas Brieden
2.: Prof. Dr. rer. pol. Claudius Steinhardt
3.: Prof. Dr. Günter Neubauer
4.: Prof. Dr. rer. pol. Friedrich L. Sell

Dr. rer. pol.

Anna-Maria Montanez

Der Einfluss angstinduzierter Denk- und Verhaltensmuster auf die potenzialorientierte Führung – dargestellt an einem konkreten Restrukturierungsprojekt

V.: Prof. Dr. oec. Thomas Hartung

1.: Prof. Dr. Dr. Klaus Höher

2.: Prof. Dr. Hans A. Wüthrich

Dr. rer. pol. Florian Osterrieder

Replikation von Produktionsroutinen in der Automobilindustrie Empirische Ermittlung eines Bezugsrahmens zum Aufbau neuer Produktionsstätten aus der Sicht der Routinen- und Lernforschung

V.: Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. mont.

Eva-Maria Kern

1.: Prof. Dr. rer. pol. Stephan Kaiser

2.: Prof. Dr. oec. Hans A. Wüthrich

3.: Prof. Dr. oec. Thomas Hartung

4.: Prof. Dr. Claudius Steinhardt

Dr. rer. pol. Jan Felix Rippel

Biologische und organisationale Resilienz – Das menschliche Immunsystem als Inspirationsquelle resilienter Verhaltensmuster

V.: Prof. Dr. rer. pol. Friedrich L. Sell

1.: Prof. Dr. oec. Hans A. Wüthrich

2.: Prof. Dr. rer. pol. Stephan Kaiser

3.: Prof. Dr. jur. Helge Rossen-Stadtfeld

4.: Prof'in Dr. Julia Thaler

Dr. rer. pol. Tobias Röser

Management von Einsatzprozessen: Eine explorative Untersuchung am Beispiel von Feuerwehr und Rettungsdienst

V.: Prof. Dr. oec. Hans A. Wüthrich

1.: Prof'in Dr.-Ing. habil. Dr. mont.

Eva-Maria Kern

2.: Prof. Dr. oec. Thomas Hartung

3.: Prof. Dr. rer. pol. Martin Hepp

4.: Prof. Dr. rer. pol. Karl Morasch

Dr. rer. pol. Lina Schröppel

Digitalisierung am deutschen Versicherungsmarkt – Einschätzung des moderierenden Effekts der Online-Aktivität auf den Zusammenhang von Convenience instrumentalisierenden Attributen und Kundengewinnung im Neugeschäft der Assekuranz

V.: Prof. Dr. rer. pol. Martin Hepp

1.: Prof. Dr. oec. Thomas Hartung

2.: Prof'in Dr. Sandra Praxmarer-Carus

3.: Prof. Dr. rer. pol. Claudius Steinhardt

4.: Prof'in Dr. rer. pol. Julia Thaler

Dr. rer. pol. Tim Stadie

Stabsarbeit im Katastrophenschutz in Deutschland. Eine Zweiebenen-Trainingsbedarfsanalyse

V.: Prof. Dr. rer. pol. Michael Eßig

1.: Prof'in Dr. Sonja Sackmann

2.: Prof. Dr. Ortwin Renn

3.: Prof'in Dr. Julia Thaler

4.: Prof. Dr. rer. pol. Stephan Kaiser

Dr. jur. Elisa Stettner

Sicherheit am Bahnhof. Überwachungsmaßnahmen zur Abwehr terroristischer Anschläge

V.: Prof. Dr. Helge Rossen-Stadtfeld

1.: Prof'in Dr. jur. Kathrin Groh

2.: Prof. Dr. rer. pol. Axel Schaffer

3.: Prof. Dr. jur. Stefan Koos

Habilitationen

Fakultät für Informatik

Robert Koch

Lehrbefähigung für das Fachgebiet »Informatik«

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften

Elsbeth Bösl

Lehrbefähigung für das Fachgebiet »Neuere und Neueste Geschichte, insbesondere Wissenschafts- und Technikgeschichte«



Forschungsförderung

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Prof. Dr.-Ing. Klaus Bogenberger

- *Infrastruktur geschickter nutzen – Optimierung des Verkehrsflusses auf der B471 zwischen Dachau-Ost und Ismaning*
Staatliches Bauamt Bayern

Prof. Dr.-Ing. Conrad Boley

- *Grundlagenuntersuchungen zur Injizierbarkeit von Acrylatgelen*
TPH Bausysteme GmbH
- *Untersuchungen zum Einsatz von Acrylatgelen für Porenrauminjektionen*
TPH Bausysteme GmbH/
Keller Grundbau GmbH

Prof. Dr.-Ing. Michael Brüinig

- *Schädigung und Versagen anisotroper Metalle*
Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

Prof. Dr.-Ing. Norbert Gebbeken

- *EV-BB*
- *Realisierbarkeit Aufbewahrungshaus Munition Grundbetrieb (AHMunG)*
Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Prof. Dr.-Ing. Otto Heunecke

- *Entwicklung von Messtechniken für das Monitoring*
- *Tachymeteransteuerung via Smartphone für ingenieurgeodätische Applikationen*
b2v2 Ingenieurbüro

Prof. Dr.-Ing. Christian Jacoby

- *1.000-Säulenprogramm Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge in Bundeswehrliegenschaften*
Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Prof. Dr.-Ing. Manfred Keuser

- *Nutzung von Faserbeton zum Schutz von Infrastruktur der Bundeswehr im Inland und in Krisengebieten*
Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Prof. Dr.-Ing. Christian Schaum

- *COMITO*
European Commission
- *Gutachten zur Bilanzierung der Klärschlammbehandlung auf dem Klärwerk Winterhausen*
Zweckverband Ochsenfurt
- *Lösungsstrategien zur Verminderung von Einträgen von urbanem Plastik in limnische Systeme – PLASTRAT*
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schwarz

- *Leitfaden zur Anwendung des Prüfungsmodells zur wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit*
Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Prof. Dr. techn. Andreas Taras

- *SBD-Stahl bei seismischen Applikationen*
Voestalpine Grobblech GmbH

Prof. Dr.-Ing. Karl-Christian Thienel

- *FAIR*
TÜV SÜD Energietechnik GmbH, Baden-Württemberg
- *Leichte Dachsteine*
Dachziegelwerke Nelskamp GmbH
- *Untersuchungen und Ermittlungen von Baustoffkennwerten an historischer Bausubstanz*
ENSA W.Schroll + Partner GmbH & Co.
- *Weißer SVB*
Compage KG

Fakultät für Betriebswirtschaft

Prof. Dr. Manfred Sargl

- *Spider Light*
Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Prof. Dr. rer. nat.

Georg Düsberg

→ *Graphene Flagship*

European Commission

→ *Smart Health*

Fraunhofer Gesellschaft (FH)

Prof. Dr.-Ing. Andreas Knopp

→ *Digitale Linearisierung für SATCOM Systeme*

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)

→ *MasterUAS*

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

→ *Multiple-Input Multiple-Output Feasibility Study*

INTELSAT Corp.

→ *Untersuchungen zu Echtzeitfähigkeit und Remote-Positionsbestimmung in der Tierbeobachtung*

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

→ *RISK*

European Space Agency (ESA)

Prof. Dr. rer. nat.

Christoph Kutter

→ *Smart Health*

Fraunhofer Gesellschaft (FHG)

Prof. Dr.-Ing. Jochen Schein

→ *EWM Award: Entwicklung einer AR-Umgebung für die effiziente Ausbildung von hochqualifizierten Fachkräften*
EWM AG

Dr.-Ing.

Stephan Zimmermann

→ *Diagnostic_Siemens*

Siemens AG Corporate Technology

→ *Diagnostic_Webasto*

Webasto Thermo & Comfort SE
Werk Neubrandenburg

→ *Beeinflussung des Lichtbogenverhaltens im kaskadierten DC-Ein-Kathoden-Ein-Anoden-Plasma-Generator (DC-EKEAPG) zur Verbesserung der Prozessstabilität und der Schichteigenschaften*

Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

Prof. Dr.-Ing. Jörg Böttcher

→ *Entwicklung grundlegender Datenmanagement-Algorithmen zu einer kollaborativen Internet-Plattform*

Reamin GmbH

→ *Sicherheitsanalyse eines Funktionsmusters einer neuartigen Überwachungskamera für den direkten Internet-Anschluss*

Ried System Electronic GmbH

Prof. Dr. rer. nat. Harald Görl

→ *Weiterentwicklung Detektions- und Analysesystem PRIDE*

Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Prof. Dr.-Ing.

Klaus-Peter Graf

→ *Weiterentwicklung Detektions- und Analysesystem PRIDE*

Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Fakultät für Humanwissenschaften

Dr. Cornelius Kraus

→ *Pilotprojekt zur systematischen Entwicklung einer präventiv-diagnostischen Testbatterie für Spielsportarten*

Deutscher Handballbund

Fakultät für Informatik

Prof. Dr. rer. nat.

Vasco Brattka

→ *CCA 2018*

→ *DFG-TWAS Gaba*

Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V. (DFG)

Prof. Dr.-Ing. Helmut Mayer

→ *Qualitätsgesicherte 3D-Vektordatengewinnung mittels Verfahren des Visual Computing/Q3D-Vektor VC*

Bundesministerium der Verteidigung (BMVg)

Prof. Dr. Gabi Dreo Rodosek

→ *Bau Europäischer Konsortien für Sicherheit/BERKoS*
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

→ *HoBIT*

Bay. Staatsministerium für Wirtschaft, Medien, Energie, Technologie

Prof. Dr. Gunnar Teege

→ *HoBIT*

Bay. Staatsministerium für Wirtschaft, Medien, Energie, Technologie

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

Prof. Dr.-Ing. Bernd Eissfeller

- *Geo-Hazards*
Aerial Surveys
- *IRASSI II – Phase 1*
Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie (BMWi)

Prof. Dr.-Ing. Roger Förstner

- *IRASSI II – Phase 1*
Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie (BMWi)
- *VaMEx-VTB*
Universität Bremen

Prof. Dr. rer. nat. Matthias Gerdts

- *Entwicklung und Umsetzung
eines Berechnungsverfahrens
für ein Werkzeug*
Wilkinson Sword GmbH

Prof. Dr.-Ing. habil. Markus Klein

- *Geometrieabgleich*
Carl Zeiss SMT GmbH

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis

- *Effiziente Turbinen
Übergangskanäle*
GE Global Research
- *Wandnahe periodisch
instationäre Strömung und
Wärmeübergang im linearen
Turbinengitter*
Deutsche Forschungs-
gemeinschaft e. V. (DFG)

Prof. Dr.-Ing. Verena Nitsch

- *Empirische Studie zur
Erkennungsleistung von
Fahrern bei Nacht*
BMW Group
- *Gesundheit und Wohlbefinden
beim hochautomatisierten
Fahren*
Audi AG
- *Verkehrsrelevante
Gefahrenmomente*
Tarek Nazzal

Prof. Dr.-Ing. Kristin Paetzold

- *Analyse der Auswirkung von
Additiven Fertigungsverfahren
auf die Gestaltgebung von
Bauteilen*
Wehrwissenschaftliches Institut
- *Analyse der Potentiale zur
Agilitätssteigerung in der
Produktentwicklung*
Daimler AG

Prof. Mag. Dr. habil. Thomas Pany

- *Demonstration von Vorteilen
des Galileo PRS-Dienstes gegen-
über offener GNSS-Dienste an-
hand von anwendungsnahen
Tests*
- *RAMBO*
Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie (BMWi)
- *P-Code und CSK für SX3*
Firma IFEN GmbH

Prof. Dr. rer. nat. Michael Pfitzner

- *Modellierung und Identifika-
tion der Dynamik technisch
vorgemischter Flammen*
Deutsche Forschungs-
gemeinschaft e. V. (DFG)

Prof. Dr.-Ing. Axel Schulte

- *CASIMUS II*
Bundesministerium der
Verteidigung (BMVg)

Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz

- *CASIMUS II*
- *Virtuelle Umgebung luft-
gestützter Bildauswertung/VBA*
Bundesministerium der
Verteidigung (BMVg)
- *MasterUAS*
Bundesministerium für
Wirtschaft und Energie (BMWi)

Prof. Dr.-Ing. Ferdinand Svaricek

- *Reifenlabel*
TÜV SÜD Product Service GmbH

Fakultät für Maschinenbau

Prof. Dr.-Ing. Frank Faßbender

- *Entwicklung einer Hydropuls-
Prüfanlage mit Zahneingriff*
Defence Service Tracks
- *Entwicklung eines Umlauf-
prüfstandes mit hydraulischem
Kettenspanner*
DST Defence Service Tracks
GmbH

**Prof. Dr.-Ing.
Andreas Hupfer**

→ *Luftfahrtgebläse – Kennfeld-
vermessung/KeVerI*
Apparatebau Gauting GmbH

**Prof. Dr.-Ing.
Thomas Kuttner**

→ *Erprobungen von Panorama-
Schiebedächern auf dem
Straßensimulator*
Webasto Roof & Components SE
→ *Kombinierter Vibrations- und
Temperaturwechseltest für ein
Ausstattungssteil*
Makross GmbH & Co. KG

Prof. Oliver Meyer

→ *Untersuchungen zur Grenz-
schichtbeeinflussung an Wind-
kraftprofilen mittels verschie-
dener Turbulatoren*
→ *Untersuchung der Wirkungs-
weise unterschiedlicher Flügel-
vorderkanten auf das Über-
ziehverhalten und die Gleitzahl
von einzelnen Windkraftprofilen*
TEG GmbH

Prof. Dr. Ralf Späth

→ *Forschungsvorhaben zur
Schwingfestigkeit des Werk-
stoffs GJS bei der Anwendung
bei Bodenbearbeitungs-
geräten*
BBG Leipzig GmbH

**Fakultät für Wirtschafts-
und Organisationswissen-
schaften**

Prof. Dr. Michael Eßig

→ *IT-Beschaffungsstrategie Bund*
Bundesministerium des Innern
(BMI)
→ *Vertragsanalyse Eurofighter C#3*
Airbus Defence and Space GmbH

Prof. Dr. Stephan Kaiser

→ *Diversity Management*
→ *Inno-Netzwerk Audi AG*
→ *Vom HR Trend zur HR
Innovation*
Audi AG
→ *Innopeer AVM*
European Commission
→ *Mitbestimmung 4.0: Mit
Widersprüchlichkeiten aktiv
umgehen*
Hans Böckler Stiftung

Prof. Dr.-Ing. Eva-Maria Kern

→ *Validierung, Analyse und
Optimierung des Prozess-
modells im Geschäftsbereich
des BMVg unter Nutzung ge-
eigneter IT-Unterstützung*
Bundesministerium der
Verteidigung (BMVg)

Prof. Ph.D. Sonja Sackmann

→ *WiMEIAu*
Bundesministerium der
Verteidigung (BMVg)

Impressum

Herausgeber:

Die Präsidentin der Universität der
Bundeswehr München

Redaktion:

Michael Brauns (verantw.),
Achim Vogel, Stephanie Borghoff,
Eva Olschewski, Kai Wagner, Olga
Lantukhova

Anschrift:

Universität der Bundeswehr München
– Presse und Kommunikation –
Werner-Heisenberg-Weg 39
85577 Neubiberg
Tel. 0 89 · 60 04-2004
Fax 0 89 · 60 04-2009
E-Mail: michael.brauns@unibw.de
www.unibw.de

Satz & Gestaltung:

designgruppe koop, Rückholz
www.designgruppe-koop.de

Druck & Herstellung:

Holzer Druck und Medien, Weiler/Allgäu
www.druckerei-holzer.de

Fotos:

Titel + S.3: file404@shutterstock.com;
S.2: nd3000@shutterstock.com; S. 3:
tometu@shutterstock.com; S. 23: Diego
Cervo@shutterstock.com; S. 24/25/29:
Chesapeake Bay Program/flickr; S. 27:
Claus Schunk; S. 49: Phoibos 666/
wikipedia; S.54: Helmholtz Zentrum
München

Erscheinung:

2x Jährlich

Online-Ausgabe des Magazins
inside.unibw der Universität der
Bundeswehr München unter
[www.unibw.de/home/presse-und-
kommunikation/downloads](http://www.unibw.de/home/presse-und-kommunikation/downloads)

Namentlich gekennzeichnete Bei-
träge geben die Meinung der Autoren
wieder. Die Redaktion behält sich die
Kürzung von Artikeln vor.

Neubiberger Erster Bürgermeister informiert

Warum in die Ferne schweifen?

Praktika bei der Gemeinde Neubiberg!



Liebe Studierende,

seit Gründung der Universität der Bundeswehr in Neubiberg besteht ein reger Austausch zwischen der Gemeinde und der Universität. Neben zahlreichen gemeinsamen Initiativen, die das aktive Zusammenleben unter Beweis stellen, bietet das Kulturamt der Gemeinde Neubiberg bereits seit über zehn Jahren Praktika für Studierende aus dem sozial- und gesellschaftswissenschaftlichen Spektrum an. Warum also in die Ferne schweifen, wenn Sie gleich vor Ort praktische Erfahrungen sammeln können?

Das Kulturamt bezieht Praktikanten in sämtliche Aufgaben mit ein. Dazu zählen z.B. Recherchen für das zweimal jährlich erscheinende Kulturprogramm »Kaleidoskop«, Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Pressearbeit und die Arbeit mit dem CMS-System »Typo3« sowie dem Kartenbuchungssystem »München Ticket«. In den Monaten August und September helfen Sie als Betreuer beim gemeindlichen Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche. Hier können Sie verantwortungsbewusst handeln, improvisieren, interessante Ausflugsziele in der Umgebung kennenlernen oder in verschiedenen Workshops selbst Neues ausprobieren. Während Ihres Praktikums erhalten Sie zugleich einen Einblick in die Abläufe und Zusammenhänge einer staatlichen Organisation auf kommunaler Ebene. Die Gemeinde bildet die kleinste staatliche Einheit im politischen Gefüge der Bundesrepublik Deutschland. Laut Grundgesetz Art. 28 Abs. 1 Satz 2 genießt sie das Recht der kommunalen Selbstverwaltung. Auf Gemeindeebene werden wichtige Entscheidungen getroffen, die konkrete, spürbare Auswirkungen auf Ihren Alltag haben. Leider wird der kommunale Alltag oft von nationalen oder internationalen Ereignissen überlagert. Das ist schade, denn vor Ort können Sie Entscheidungsprozesse hautnah miterleben und auch selbst viel bewegen.

Ich möchte Sie daher ermutigen, die Möglichkeit eines Praktikums im Kulturamt der Gemeinde Neubiberg zu ergreifen, um interessante Erfahrung zu sammeln. Während Ihres Neubiberger Praktikums dürfen Sie unsere Kulturveranstaltungen übrigens kostenlos besuchen. Ich freue mich auf Ihre Bewerbung und Ihre Impulse.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Günther Heyland'.

Ihr Günther Heyland
1. Bürgermeister Neubiberg

Von fliegenden Autos

Luis Mayer hat als Nachwuchsstudent an der ersten Kinderuni in diesem Jahr teilgenommen. Bei der Vorlesung beschäftigte sich Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz mit dem Thema »Luftfahrt«. Dabei ging es auch darum, wie wir in der Zukunft fliegen werden. Wir haben bei Luis nachgefragt, wie es ihm gefallen und was er Neues gelernt hat.



»Ich fand die Kinderuni gut, weil sie in einem Hörsaal stattfand. Das interessanteste war, als der Professor von den fliegenden Autos berichtete. Und neu für mich war, dass man bald mit diesen unterwegs sein wird.«



Termine 2018

Highlight

30.06.2018 | 10.00–17.00 Uhr

Tag der offenen Tür und Beförderungsausschuss

Ort: Universität der Bundeswehr München

Die Universität der Bundeswehr München wird ihren nächsten Tag der offenen Tür am Samstag, den 30. Juni 2018 ausrichten. Alle Institute und Labore auf dem Campus öffnen an diesem Tag ihre Türen und die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden den Besucherinnen und Besuchern ihre spannenden Forschungsprojekte erklären und präsentieren. Der Tag der offenen Tür startet um 10.00 Uhr, zuvor wird es um 8.00 Uhr einen ökumenischen Gottesdienst in der Uni-Kirche anlässlich der Beförderung geben.

Ein besonderes Highlight an diesem Tag stellt der Vortrag des ehemaligen Astronauten, Dr. Thomas Reiter dar, er wird um 13.30 Uhr im Audimax zum Thema: »Die Exploration des Weltraums – Aktuelle Höhepunkte und zukünftige Entwicklungen« sprechen. Um 16.00 Uhr beginnt dann auf dem Appellplatz der feierliche Beförderungsausschuss, bei dem mehr als 500 Offizieranwärterinnen und Offizieranwärter zu Offizieren befördert werden. Der Tag der offenen Tür an der Universität endet um 17.00 Uhr.

Weitere Termine

8.06.2018 | 8.30–16.00 Uhr

Leadership & Innovation Talk 2018: Disruptive Innovation in der Autoindustrie

Ort: Universität der Bundeswehr München, UniCasino, Geb. 61

Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.unibw-talk.com

30.06.2018 | 10.30–12.00 Uhr

Promotionsfeier der Universität

(am Tag der offenen Tür)

Ort: Universität der Bundeswehr München, UniCasino, Geb. 61

2.07.2018–4.07.2018 | 8.00–16.30 Uhr

International Conference on Experimental Fluid Mechanics (ICEFM)

Ort: Universität der Bundeswehr München, Audimax, Geb. 33

4.09.2018–7.09.2018 | 8.00–15.00 Uhr

12th Japanese German Bridge Symposium

Ort: TU München und Universität der Bundeswehr München

Alle weiteren Informationen (Englisch) sowie den Veranstaltungsflyer finden Sie auf der dazugehörigen Webseite: www.jgbs.de

26.10.2018 | 10.00–13.00 Uhr

Dies academicus 2018

Ort: Universität der Bundeswehr München, Audimax, Geb. 33

10.11.2018 | 10.00–16.00 Uhr

9. Unternehmens- und Karriereforum

Ort: Universität der Bundeswehr München, Foyer Audimax, Geb. 33

15.12.2018 | 13.00–17.00 Uhr

Masterfeier 2018 der Universität

Ort: Universität der Bundeswehr München, Audimax und weitere Hörsäle, Geb. 33

